HIGHTECH/
NANOTECHNOLOGIE

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands Nr. 11 / 13. November 2014

AGV
Aargauischer Gewerbeverband

AZB
CH-4800 Zofingen
PP / Journal

AGV-Parolen

Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) hat für die eidgenössischen Volksabstimmungen vom 30. November 2014 folgende Parolen gefasst:

Volksinitiative vom 19. Oktober 2012 «Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre» (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)
NEIN

Volksinitiative vom 2. November 2012 «Stopp der Überbevölkerung – zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen» (Ecopop-Initiative)
NEIN

Volksinitiative vom 20. März 2013 «Rettet unser Schweizer Gold» (Gold-Initiative)
NEIN

➤ Seite 21

Im Kleinen ganz gross. Und aus dem Aargau nicht mehr wegzudenken Das Hightech Zentrum ist im Aargau angekommen. Und als Institution und Leistungserbringer nicht mehr wegzudenken. Ein Rückblick auf die ersten beiden Jahre, ein Ausblick auf die kommenden Aufgaben samt Rundblick über die Energietechnologie und ein rastermikroskopischer Blick in die Welt der Nanotechnologie; was sie kann und wem sie dient.

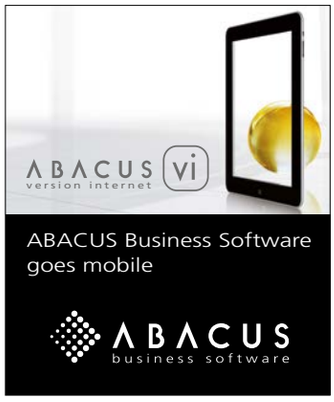
➤➤ SEITE 4

INSIDE

Im Kleinen ganz gross. Und aus dem Aargau nicht mehr wegzudenken
➤ Seite 4

Hightech statt Bohren
➤ Seite 6

«Das sind Profis»
➤ Seite 8



Die Cleversten

Wir suchen auch Ihre Stärken – Aargauer Unternehmenspreis 2015

Im Frühjahr 2015 vergibt die Aargauische Kantonalbank in Zusammenarbeit mit dem Aargauischen Gewerbeverband erneut den attraktiven Aargauer Unternehmenspreis. Mehr Informationen finden Sie unter: www.akb.ch/unternehmenspreis

Ausgezeichnet werden:

- Das beste Kleinstunternehmen mit bis zu 9 Mitarbeitenden.
- Das beste Industrie- und Produktionsunternehmen (bis 250 Mitarbeitende).
- Das beste Dienstleistungs- und Handelsunternehmen (bis 250 Mitarbeitende).

Wild auf einen Preis?
Anmelden bis 31.12.2014
akb.ch/unternehmenspreis

AGV
Aargauischer Gewerbeverband

Aargauische Kantonalbank

INHALT

6 **Hightech statt Bohren**

7 **Schon bald: Industrie-3-D-Drucktechnik für Zuhause**

8 **«Das sind Profis»**

9 **Kein Brett vor dem Kopf**

16 **Zusammenarbeit Schule-Wirtschaft-Eltern in der Berufsbildung intensivieren**

22 **Pauschalbesteuerung – gerecht und sinnvoll**

24 **Sportliche Unternehmerinnen und Unternehmer**

27 **Ferienpass-Kinder besuchen die Schreinerei**

Thema im Dezember:
Berufsverbände

Thema im Januar:
Veränderung des Konsumverhaltens (im Detailhandel)

Thema im Februar:
Berufsbildung

GUT ANGEKOMMEN

Das Hightech Zentrum Aargau ist noch jung. Im Dezember 2012 gegründet, wurde es im März 2013 operativ tätig, das heisst, das Hightech Zentrum ist gerade mal seit zwanzig Monaten – hauptsächlich im Aargau – auf eigenen Beinen unterwegs.

Der Hinweis auf die noch kurze Wirkungszeit legt die Befürchtung nahe, dass es nicht viel zu berichten gibt, dass das noch junge Unternehmen noch nicht allzu viel geleistet hat. Nun denn, die Befürchtung ist verständlich – aber unbegründet: Das Hightech Zentrum ist gut angekommen. Und kommt gut an. Und vor allem: Es entspricht einem Bedürfnis.

Dass dem so ist, zeigt das nachweislich grosse Interesse an der Institution und der nicht minder grosse Erfolg, den das Hightech Zentrum bereits für sich in Anspruch nehmen darf.

Das Hightech Zentrum ist nah bei allen, die von innovativer Beratung und einem starken Netzwerk profitieren wollen. Das Hightech Zentrum operiert nicht aus dem Elfenbeinturm, sondern ist mit seinen Innovationsberatern draussen im Land präsent; bei interessierten Firmen, vornehmlich KMU.

Unter der Leitung von Dr. Martin Bopp hat sich das Hightech Zentrum einen Namen erarbeitet, der mit Kompetenz und einer unkomplizierten, sprich unbürokratischen Vorgehensweise in Verbindung gebracht wird. Und dies zu Recht.

Lesen Sie in dieser Ausgabe der Aargauer Wirtschaft unter anderem, was das Hightech Zentrum mit der Nano- und Energietechnologie verbindet, dazu vier Statements von verantwortlichen Geschäftsführern, die stellvertretend für andere Unternehmen berichten, wie konkret sie vom Hightech Zentrum Hilfe, das heisst Vorschläge zur Lösung ihres individuellen Problems, bekommen haben.

Ich wünsche Ihnen gute und spannende Lektüre.

Claudia Hoffmann-Burkart
Geschäftsleiterin ProBIT AG
Vorstandsmitglied AGV
Vizepräsidentin des Verwaltungsrates des Hightech Zentrums Aargau AG

➤ **BEILAGE «BILLAG»**

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail info@agv.ch **Redaktion** Herbert H. Scholl, Geschäftsführer AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Peter Fröhlich, Stv.-Geschäftsführer AGV, Andreas Wagner, Verbandssekretär AGV, Dr. phil. I Paul Ehinger, Publizist **Beiträge** Angelo Banfi, Martin Bopp, Sylvia Flückiger, Layla Hasler, Claudia Hoffmann-Burkart, Antonio Giampà, Dr. Dominik A. Lysek, Angelika Meier, Karin Meier, Roland Minnig, Chris Regez, Erich Renfer, Pascal M. Schneider, Dominik Solenicki **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegsexemplare erbeten **Herstellung** Zofinger Tagblatt AG, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztonline.ch **Anzeigenverwaltung** Inweb AG, Postfach, 8153 Rümlang, Telefon 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08, www.inwebag.ch **Inserateschluss** am 20. des Vormonats **Adressänderungen** bitte direkt an den Herausgeber **Besuchen Sie uns auf dem Internet:** www.agv.ch

IM KLEINEN GANZ GROSS UND AUS DEM AARGAU NICHT MEHR WEGZUDENKEN

Das Hightech Zentrum ist im Aargau angekommen. Und als Institution und Leistungserbringer nicht mehr wegzudenken. Ein Rückblick auf die ersten beiden Jahre, ein Ausblick auf die kommenden Aufgaben samt Rundblick über die Energietechnologie und ein rastermikroskopischer Blick in die Welt der Nanotechnologie; was sie kann und wem sie dient.

Bild: zVg

Das Hightech Zentrum Aargau in Brugg: Drehscheibe für Innovation.

Auf den ersten Blick scheint es Wahnsinn. Auf den zweiten immer noch. Trotzdem wollen wir es versuchen. Nämlich die Grösse eines Nanometers, abgekürzt nm, zu beschreiben. Im Verhältnis zur Erde zum Beispiel. Also stellen wir uns vor, wir schrumpfen die Erde auf die Grösse einer Orange. Dazu müssten wir unseren Planeten einhundert Millionen Mal verkleinern. So weit, so gut. Die Reise aber, die geht weiter. Selbige Orange verkleinern wir jetzt nochmals einhundert Millionen Mal – et voilà: herzlich willkommen in der Welt der Nanoteilchen. Unsere Orange misst nun etwa einen Nanometer. Sie ist eine Million Mal kleiner als ein Millimeter. Oder mathematisch korrekt formuliert: Sie besitzt die Grösse von 10^{-9} m, einem Milliardstel Meter. Was bringt uns das Vordringen in die Welt der Nanogrösse? Was kann die damit verbundene Technologie? Und was verbindet das Hightech Zentrum Aargau mit der Nanotechnologie?

Martin Bopp
Geschäftsführer
www.hightechzentrum.ch

Nanotechnologie und Innovationsberatung

Die Nanotechnologie ist zusammen mit der Energietechnologie und der Innovationsberatung ein Schwerpunktthema innerhalb des Hightech Zentrums Aargau. Als eigentliche Querschnitttechnologie findet die Nanotechnologie in vielen Bereichen Anwendung. Kaum eine Branche, die nicht in der einen oder anderen Form von der Nanotechnologie profitieren, kaum ein Technologiefeld, auf dem die Nanotechnologie nicht sinnvoll und nutzbringend eingesetzt werden kann. Die Nanotechnologie findet immer mehr auch eine wachsende Verbreitung in Produkten des Alltags und des täglichen Verbrauchs. Vielleicht stehen wir am Anfang einer neuen technologischen Revolution. Auf alle Fälle müssen wir sicherstellen, dass die Produkte, die von der Nanotechnologie profitieren, für Gesundheit und Umwelt unbedenklich sind.

Mit Nanotechnologie werden Phänomene und Effekte beschrieben, welche sich manifestieren, wenn Materie als extrem kleine Körner vorliegt, oder wenn Oberflächen sehr fein strukturiert werden. Teilchen in Nanometergrösse haben ganz andere physikalische und chemische Eigenschaften als grössere Teile des gleichen Materials. Der Grund liegt vor allem darin, dass bei Nanoteilchen die Oberfläche im Verhältnis zum Volumen viel grösser ist als bei makroskopischen Teilchen. Dadurch reagieren sie zum Beispiel viel stärker auf die Umgebung.

Praktische Beispiele verdeutlichen am besten, wie Nanotechnologie funktioniert. Der Aerogeldämmputz von Fixit kann dank Nanotechnologie zwei bis drei Mal dünner aufgetragen werden als herkömmlicher Dämmschutz. Das Produkt findet vor allem Anwendung bei der energetischen Sanierung von historischen Gebäuden, die unter Denkmalschutz stehen und deren Erscheinungsbild auf keinen Fall verändert werden darf. Die Isolation ist dank dem nanostrukturierten Porengefüge hervorragend.

Die Nanotechnologie erlaubt Stoffe herzustellen, welche ganz neue Materialeigenschaften aufweisen. Damit Beton beim Wolkenkratzerbau in extreme Höhen gepumpt werden kann (Burj Khalifa in Dubai), muss seine Reibung im Pumprohr verringert werden. Dies gelingt dank Nanotechnik. Der Qualität des Betons tut dies überhaupt keinen Abbruch.

Auch in der Natur kommen Nanoteilchen vor: Beim Auslöschen einer Kerze zum Beispiel steigen Russteilchen in die Luft, von denen einige Nanopartikelgrösse haben. Oder der Gecko «klebt» dank seinen nur 200 Nanometer kleinen Pölsterchen am Ende eines jeden Härchens, die auf seinen Zehenspitzen wachsen, selbst auf poliertem Glas. Ganz allgemein lassen sich Oberflächenstrukturen mit Nanotechnologie gut beeinflussen. Fenster, die nicht mehr gereinigt werden müssen, weil deren Glas selbstreinigend ist, sind ein gutes Beispiel. Die möglichen Anwendungen sind schier unbegrenzt: Landwirtschaft und Medizin, Kommunikation und Technik, Sport und Freizeit – die Nanotechnologie findet überall ihren berechtigten Platz. Oder mit den Worten des Vaters der

Nanotechnologie, dem Physiker und Nobelpreisträger Richard Feynman gesprochen: «There's plenty of room at the bottom.» «Es gibt sehr viel Platz am unteren Ende» – die technischen Möglichkeiten sind bei Weitem noch nicht ausgeschöpft.

Das Hightech Zentrum Aargau bietet Hand für praktische Lösungen.

Energietechnologie und Innovationsberatung

Ohne Energie läuft nichts. Alles braucht Energie. Wir Menschen wie auch die Maschinen. Energie aber, in welcher Form auch immer, ist nicht grenzenlos verfügbar. Es gilt haushälterisch umzugehen. Die Energietechnologie ist ein weites Feld. Ressourcenschonende Effizienz ist das Gebot der Stunde.

Die Energieeffizienz ist in der produzierenden Industrie ein wichtiger Wettbewerbsfaktor. Häufig fehlt im Bereich der thermischen Prozesse das Wissen oder die Kapazität, wie man Verbesserungspotentiale nutzt, und ob sich die Massnahmen wirtschaftlich rechnen. Das Hightech Zentrum baut gezielt Kompetenzen auf, um damit die Unternehmen zu unterstützen. Denn: Die Realisierbarkeit der Energiewende hängt auch davon ab, wie der Know-how-Aufbau bei den Energieversorgern in Bezug auf den Netzausbau voranschreitet. Eine hochverfügbare Energieversorgung sollte weder Tages- noch saisonalen Schwankungen ausgesetzt sein. Dabei spielen die Kapazitäten und die Leistungen der Speicher eine grosse Rolle, aber auch die Umwandlung von einer Energieform in eine andere – alles Themen, denen sich das Hightech Zentrum annimmt.

Nano- und Energietechnologie – zwei Themenschwerpunkte innerhalb des Hightech Zentrums. Grundsätzlich aber fördert das Hightech Zentrum jede innovative Technologie.

Das Hightech Zentrum steht allen interessierten KMU mit Rat und Tat zur Seite

Unter dem Dach von Hightech Aargau leistet das Hightech Zentrum wertvolle Arbeit. Das Hightech Zentrum ist nicht zuletzt ein Türöffner, wenn es darum geht, der Aargauer Wirtschaft – allen voran den KMU – das an Hochschulen vorhandene Wissen auf unkomplizierte und unbürokratische Art und Weise zugänglich zu machen. Ausgewiesene Berater, hochqualifizierte Fachleute mit schulischem Ausweis und langjähriger Erfahrung in leitender Position in der Industrie sind für das Hightech Zentrum als Innovationsmentoren im Kanton unterwegs.

Das Hightech Zentrum versteht sich als Institution, die vermittelt und berät und die praxisnah und vor Ort gemeinsam mit allen Involvierten nach Lösungen sucht: effizient und intelligent, unkompliziert und unbürokratisch.

Das Hightech Zentrum knüpft stetig weiter an einem starken Netz, das Praktiker und Theoretiker verbindet. Das die Forschung und die Wissenschaft in Kontakt bringt mit innovativen Firmen. Damit es vor allem den aargauischen KMU gelingt, sich gegen nationale und internationale Konkurrenz zu behaupten und erfolgreich durchzusetzen.

Auf Augenhöhe mit den KMU: Das Hightech Zentrum an der AMA.

Das Hightech Zentrum Aargau auf einen Blick:

Das Hightech Zentrum Aargau:
- bietet Hand für praktische Lösungen
- unterstützt Projekte von innovativen KMU
- vermittelt Kontakte zu Fachpersonen und Institutionen
- steht am Anfang jeder partnerschaftlichen Lösung.

Hightech Zentrum Aargau AG
Badenerstrasse 13, 5200 Brugg
www.hightechzentrum.ch

Wirtschaftsnahe Unterstützung für KMU

Technologie- und Innovationsberatung

HIGHTECH ZENTRUM AARGAU

Hightech Zentrum Aargau AG | Badenerstrasse 13 | 5200 Brugg | Telefon 056 560 50 50 | www.hightechzentrum.ch

HIGHTECH STATT BOHREN

«Mami, Mami, er hat überhaupt nicht gebohrt!» Der Satz ist mittlerweilen Allgemeingut. Jede und jeder kennt ihn. Allein, er trifft noch nicht auf alle zu. Allzu oft greift der Zahnarzt noch zum Bohrer. Curodont Repair, ein Biotech-Produkt der Credentis AG aus Windisch aber macht definitiv möglich, was wir alle uns wünschen: Beginnende Karies wird nicht mehr mit dem Bohrer repariert, sondern mit Curodont Repair regeneriert. Ein Blick hinter die Kulissen modernster Dentaltechnik, ein Besuch beim CEO der Credentis AG, bei Dr. Dominik A. Lysek.

Bild: zVg

Die Ärmel hochgekrempelt: v. l. Michael Hug (CTO) und Dr. Dominik Lysek (CEO) gehen mit Credentis innovative und erfolgversprechende Wege.

Der Genius loci wirkt. Der Geist im Technopark Aargau in Windisch, der sich fast überall bemerkbar macht, trägt einen Namen: Innovation. Der exakt richtige Ort für die Credentis AG, das Schweizer Technologie-Start-Up-Unternehmen, das seit 2010 hier an der Reuss forscht und wirkt. Mit Curodont Repair und Curodont Protect hat das junge Unternehmen bereits zwei erfolgreiche Produkte auf dem Markt. Das dritte, von dem an dieser Stelle hauptsächlich die Rede sein soll, ist noch in der Entwicklung. Die Resultate aber, die sind vielversprechend. «Ich rechne damit, dass das neue Produkt in etwa zwölf Monaten auf dem Markt sein wird», sagt Dominik Lysek. Der studierte Chemiker stammt ursprünglich aus Bayern. Er erzählt begeistert von seiner Arbeit.

Dr. Dominik A. Lysek
CEO Credentis AG
www.credentis.com

Sein leicht schweizerdeutsch gefärbtes Bayrisch verleiht dem Akademiker eine gesunde Bodenhaftung. Hier spricht kein Fantast, sondern ein Wissenschaftler mit fundierten Fachkenntnissen; auch und nicht zuletzt über die Mechanismen des Marktes.

Schützen und regenerieren

Curodont Repair und Curodont Protect – Nomen est omen – das eine Produkt regeneriert, das andere schützt. Ersteres ist ein Hightech-Produkt ausschliesslich für eine Anwendung durch den Zahnarzt gemacht. Das zweite wird vom Zahnarzt oder der Dentalhygienikerin nach der professionellen Zahnreinigung und/oder dem Bleaching aufgetragen. Fragen Sie in Ihrer Zahnarztpraxis, wenn beginnende Karies diagnostiziert wird, nach Curodont Repair und nach der professionellen Zahnreinigung nach Curodont Protect.

So viel zum bisherigen Erfolg des noch jungen Unternehmens. Schauen wir in die nahe und helle Zukunft. Wir alle möchten weisse, oder sagen wir, weissere Zähne haben. Bleachen beim Zahnarzt aber ist teuer, schmerzhaft und nicht unbedingt gesund. Zahnpasten, die weissere Zähne in sieben Tagen anbieten, sind ihr Geld kaum wert. Der Erfolg auf alle Fälle ist nicht oder nur schwer zu sehen. Der Verkauf von effektiven Zahnaufhellern mit Peroxid durch den einschlägigen Fachhandel ist in der EU und auch in der Schweiz verboten. Was also ist zu tun?

«Es gibt Mittel und Wege Zähne auf gesunde Art und Weise und ganz peroxidfrei aufzuhellen», erklärt Dominik Lysek. «Mit finanzieller Unterstützung des Hightech Zentrums und dank intensiver Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Muttenz ist es uns gelungen, eine Technologie zu entwickeln, die die gewünschte Wirkung erzielt. Jetzt arbeiten wir an der Umsetzung in ein marktaugliches Produkt.»

Schnell und unkompliziert

Die eigentliche Forschungs- und konkrete Zusammenarbeit mit der FHNW zu diesem Thema startete im Januar 2014 und dauerte rund vier Monate. Das vom Hightech Zentrum Aargau gesprochene Geld deckt die Kosten der Fachhochschule und ist absolut zweckgebunden. Dank der finanziellen Unterstützung war die Machbarkeitsstudie sichergestellt. Dominik Lysek ist auch heute noch erstaunt: «Wie schnell und unkompliziert alles über die Bühne ging. Zusammen mit der Fachhochschule haben wir unsern Antrag formuliert. Und schon kurze Zeit später hatten wir das Okay vom Hightech Zentrum.» Wie hoch war der Betrag? «Das möchte ich nicht sagen. Nur so viel: Es ist eine stattliche fünfstellige Summe.»

Stand heute: Die Technologie funktioniert. Zurzeit wird noch an der finalen Darreichungsform gearbeitet. «Gut möglich, dass es eine einfache, etablierte Lösung wird», sagt Lysek, will sich aber keinesfalls schon festlegen. Der Marktauftritt muss auch noch definiert werden: Wie sieht die Verpackung aus? Überhaupt, Schriftzug und das ganze Design spielen eine enorm wichtige Rolle.

Form muss stimmen. Inhalt aber auch. Die Credentis ist mit ihren Produkten auf gutem Weg.

Getty Pictures

Zahnarztbesuche der Kinder müssen nicht mehr mit Frustration einhergehen. Mit den neuen Therapien der Credentis kann man Karies schmerzfrei behandeln.

SCHON BALD: INDUSTRIE-3-D-DRUCK-TECHNIK FÜR ZUHAUSE

Hinter dem Startup-Unternehmen Sintratec stehen zwei Absolventen der FHNW, Hochschule für Technik Windisch, und einer der ETH Zürich. Zusammen entwickeln Dominik Solenicki, Christian von Burg und Joscha Zeltner einen 3-D-Drucker, dem die selektive Lasersintering-Technologie (SLS) zu Grunde liegt, und der, dank niedrigem Preis, vor allem ambitionierte Private und kleinere Unternehmen ansprechen soll.

Bild: zVg

Joscha Zeltner, Dominik Solenicki und Christian von Burg bringen modernste Industrietechnik in den privaten Haushalt.

Sintratec bringt modernste Industrietechnik in den privaten Haushalt. Dem Schweizer Hightech-Startup ist in kurzer Zeit gelungen, was für viele und für lange Zeit als unvorstellbar galt: Entwicklung und Bau eines SLS-3-D-Druckers im Desktop-Format. Quasi ein bezahlbarer 3-D-Drucker für jedermann.

SLS steht für «Selective Laser Sintering» und bezeichnet ein modernes Produktionsverfahren, welches bis dato nur in professionellen Industriedruckern zur Anwendung kommt. SLS verwendet Pulver für den schichtweisen Aufbau von ausgesuchten Werkstücken, die auf keine andere Art und Weise produziert werden können.

Interessant sind preisgünstige Ausgangswerkstoffe

«SLS for the People» ist der Name einer Machbarkeitsstudie finanziert durch das Hightech Zentrum Aargau. Worum geht's? «In einer Beratungssitzung zwischen dem Hightech Zentrum und uns haben wir das Begehren geäussert, einen pulverförmigen Ausgangswerkstoff zur Herstellung dreidimensionaler Objekte zielgerichtet für Sintratecs Lasersinter-3-D-Drucker zu entwickeln und zu produzieren», sagt Dominik Solenicki. Und Joscha Zeltner ergänzt: «Dies zum einen deshalb, weil die Sicherstellung der Druckmaterialquelle businesstechnisch relevant ist, vor allem aber auch, weil unsere Lasersinterer Dioden-Laser im sichtbaren Bereich verwenden, welche andere Anforderungen an das Druckmaterial stellen als CO^2-Laser.» Kommt hinzu, dass für die Zielgruppe, die Sintratec anvisiert, vor allem preisgünstige Ausgangswerkstoffe interessant sind.

Gleichzeitig zur Finanzierung der Machbarkeitsstudie vermittelt das Hightech Zentrum Kontakte zum Institut für nanotechnische Kunststoffanwendungen (INKA) der FHNW. Das INKA verfügt über grosse Kompetenz und nicht zuletzt auch über entsprechend spezielle Mühlen, um das sehr feine Druckmaterial herzustellen. Auch stand das INKA den drei Jungunternehmern in prozesstechnischen Fragen beratend zur Seite.

Die Reise, die geht weiter

Sintratec gelangt mit weiteren Fragen und Problemen an das Hightech Zentrum. Christian von Burg dazu: «Unsere Lasersinterer sollen weltweit als Bausätze ausgeliefert werden, was unzählige Fragen zu Bestimmungen über Import und Export sowie Produkt-Zertifizierung aufwirft. Das Hightech Zentrum konnte all unsere Fragen beantworten und verwies uns auf weiterführende, spezifische Angebote des Bundes. Des Weiteren begleitet uns das Hightech Zentrum auf dem Weg zu unserem ersten Patent.»

Abschlussfrage an die drei Jungunternehmer. Woher das Engagement und das Interesse, 3-D-Drucker für möglichst viele erschwinglich auf den Markt zu bringen?: «Während unseres Studiums haben wir ein starkes Aufkommen der 3-D-Druck-Szene im Internet beobachtet. Eine kleine Gruppe von motivierten Ingenieuren, welche die Baupläne eines selbstreproduzierbaren FDM-3-D-Druckers veröffentlicht hat, weckte unser Interesse an der Auseinandersetzung mit FDM-Druckern. Auf Grund der beschränkten Möglichkeiten der FDM-Technologie (FDM: Fused Deposition Modeling) haben wir 2011 begonnen, die Realisierbarkeit eines SLS-Druckers zu prüfen. Nach ersten zögerlichen Schritten lancierten wir an der ETH Zürich ein Projekt mit dem Ziel, ein bestehendes, kommerzielles Produkt um ein Aufsteckboard zu erweitern, und damit erste SLS-Druckversuche durchzuführen. Der Erfolg schliesslich hat uns motiviert, selber ein marktfähiges Produkt zu entwickeln.»

Dominik Solenicki
Mitgründer
www.sintratec.com

Wir informieren – Sie profitieren:
Intelligente Haustechnik
Informationsanlass für Architekten, Bauherren und Installateure

Freitag, 28. November, 14 – 17 Uhr, Hightech Zentrum Aargau, Brugg
Details & Anmeldung: www. hightechzentrum.ch/energie

HIGHTECH ZENTRUM AARGAU

«DAS SIND PROFIS»

«Das Hightech Zentrum hat uns Türen geöffnet und tatkräftig unterstüzt.» Der dies sagt, heisst Angelo Banfi, ist Dipl. Ing. FH und Mitinhaber der barox Kommunikation AG. Was er sonst noch über das Hightech Zentrum sagt, lesen Sie gleich hier.

Wir Schweizer haben es ja nicht so mit dem Loben. Sind eher zurückhaltend. Das Überschwängliche will nicht zu uns passen. Meinen wir. Dabei, was gibt es Schöneres, als Komplimente zu verteilen. Als Danke zu sagen – auch und nicht zuletzt den Partnern im Geschäftsleben.

Wir von Barox haben Freude an unserer Arbeit. Wenn es darum geht, neue Produkte zu entwickeln zum Beispiel. Oder wenn wir mit unserer innovativen Technik auf den Markt gehen. Wir stehen mit unserer ganzen Energie und mit grosser Begeisterung hinter dem, was wir tun.

Begeisterung steckt an

Und weil dem so ist, darf man es auch mal ohne Wenn und Aber schreiben – und auch so stehen lassen: Wir sind voll des Lobes für das Hightech Zentrum Aargau. Das schreiben wir nicht einfach so, das hat Gründe. Gute Gründe.

Es mögen jetzt an die sieben Monate seit dem ersten Gespräch mit dem Hightech Zentrum vergangen sein. Was in dieser kurzen Zeit alles passiert ist, das ist erstaunlich.

Barox kümmert sich hauptsächlich um die perfekte Kommunikation. Überall dort, wo Video-, Sprach- oder Datensignale prompt und sicher transportiert werden müssen, sorgen wir mit Lichtwellenleiter-Technik für wegweisende Verbindungen. Zum Beispiel auf den Flughäfen von Dubai, Genf und Zürich, im San-Bernardino-Tunnel, auf zahlreichen Autobahnen in der Schweiz und in Deutschland, hinzu kommen viele Bergbahnen (Titlis, Schilthorn, Bettmeralp, Flims Laax Falera um nur einige zu nennen), das Kantonsspital Liestal zählt auf uns, Sie finden unsere Technik in den Bahnhöfen von Genf, Zürich und Bern, genauso wie im KKL oder an der Universität Zürich. Mit dem Videoencoder rioxo RX-VN10 haben wir ein Gerät entwickelt, das in Qualität und Preis/Leistung seinesgleichen sucht.

Bild: zVg

Angelo Banfi (l.) und Rudolf Rohr sind die Gründer und die Inhaber der barox Kommunikation AG. Mit sichtbarem Stolz zeigen sie eines ihrer erfolgreichen Produkte, den Videoencoder rioxo.

Das Produkt kommt gut an

Die RX-VN10-Module sind Teil einer kompletten HD-Video-Über-IP-Lösung. Ein HD-Videosignal wird vom Encoder aufgenommen, komprimiert und über ein IP-Netz gesendet. Ein Decoder nimmt die Daten vom IP-Netz, dekomprimiert sie und gibt sie als HD-Videobild wieder ab. So weit, so gut. Das Produkt kommt gut an, vom Markt kommen fast ausschliesslich positive Feedbacks. In der internationalen Vermarktung aber stossen wir als kleine Firma an unsere Grenzen.

Unser Verwaltungsratspräsident gab Anfang dieses Jahres den Input, es mal mit dem Hightech Zentrum zu probieren. Geraten und getan: Schon bald stand die erste Besprechung mit dem Leiter des Hightech Zentrums Martin Bopp und dem Innovationsberater Peter Frei an. Bereits dieser erste Termin, er dauerte einen ganzen Nachmittag, war ein Gewinn. Wir formulierten unser Problem, erklärten unsere Arbeit, sagten, wo der Schuh drückt. Und: Die beiden Männer hörten zu, stellten Fragen, machten Notizen und fixierten mit uns einen nächsten Termin in rund vier Wochen.

Der zweite Termin war sehr fruchtbar: Wir bekamen eine Auslegeordnung präsentiert. Das Hightech Zentrum hat unsere Situation gut erkannt. Das Marktumfeld und die Technologie wurden vom Hightech Zentrum treffend analysiert und beschrieben. Darauf aufbauend, konnten wir konkrete weitere Schritte festlegen und in Angriff nehmen. Speziell im Bereich der Internationalen Patente hat uns das Hightech Zentrum kompetent unterstützt.

Auf gutem Weg

Die Beratung erfolgte Schritt für Schritt, alles war durchdacht. Wir profitierten vom guten und breiten Wissen und waren erstaunt – und sind es noch heute – von der Motivation und dem grossen Engagement. Das sind Profis.

Das Hightech Zentrum hat uns Türen geöffnet. Ganz speziell dankbar sind wir für die Unterstützung beim Formulieren eines KTI-Antrages (Kommission für Technologie und Innovation). Das Verfassen des ca. 60-seitigen Dokuments ist sehr anspruchsvoll. Das Hightech Zentrum war uns als kritischer Begleiter beim Erarbeiten des Antrages eine wertvolle Hilfe. Barox ist auf gutem Weg. Unser neuestes Produkt wird seinen Platz auf dem Markt finden. Dank weiterentwickelter Technologie, dank neuer Strategie. Und nicht zuletzt dank dem Hightech Zentrum.

Angelo Banfi
Mitgründer und Mitinhaber
www.barox.ch

Seminare für Führungspersonen

Führen – aber wie? (Seminarreihe ab Januar 2015)
Der Weg zur erfolgreichen Führungspersönlichkeit
Sie kennen die hohen Ansprüche, die an Führungskräfte gestellt werden. Sie sollen die Firmen- und Abteilungsziele erreichen, Mitarbeiter motivieren, fördern und ihnen möglichst grosse Freiräume zugestehen; dennoch konsequent kontrollieren und klar kommunizieren. Sie soll Ihnen helfen, sich in dieser anspruchsvollen Tätigkeit zu reflektieren und weiter zu entwickeln.
Die Seminarreihe besteht aus einem Grundmodul, zu dem nach Bedarf vertiefende, themenspezifische Aufbaumodule besucht werden können.

Haftungsrisiken für Organe und leitende Angestellte (2. Juni 2015)
Verwaltungsräte, Manager, Betriebsleiter und leitende Angestellte sind im Arbeitsleben vielfältigen Haftungsrisiken ausgesetzt. Sei es innerhalb der Unternehmung oder gegenüber Dritten. Oft ist man sich des Umfangs möglicher Risiken nicht bewusst. Gesetzgebung und Rechtsprechung sind ständigen Änderungen unterworfen. Nur wer seinen Wissensstand aktuell hält, kann verantwortungsvoll und rechtssicher handeln. Im Seminar wird auf die persönlichen Haftungsgefahren aus den verschiedenen Unternehmensbereichen eingegangen und organisatorische und rechtliche Tipps zur Vorbeugung und Gegensteuerung dieser gegeben.

Bau und Wissen, TFB AG, Lindenstrasse 10, 5103 Wildegg, 062 887 72 71, sekretariat@bauundwissen.ch, www.bauundwissen.ch

KEIN BRETT VOR DEM KOPF

Absperrlatten sichern Baustellen. Sie sind Wind und Wetter ausgesetzt. Stehen draussen – bei Tag und bei Nacht. Ihre Lebenszeit ist begrenzt. Für Pascal M.Schneider von der Ruedersäge AG müssen sie allzu früh ersetzt werden. Um seinen Kunden bessere Qualität zu liefern, wurde er innovativ. Und gelangte ans Hightech Zentrum

Bilder: zVg

Jürg De Pietro (l.), Geschäftsleiter KATZ Aarau, macht sich vor Ort ein Bild über die Absperrlatten.

Es ist offensichtlich: Hier besteht Handlungsbedarf. Gemeinsam mit dem Hightech Zentrum Aargau und dem KATZ wird eine Lösung gesucht.

Wir alle kennen sie: die rot-weiss gestrichenen Absperrlatten. Abschrankungen, die klar und deutlich signalisieren: Hier wird gebaut – kein Zutritt für Unberechtigte! Bretter, die nicht die Welt bedeuten, die aber für unser aller Sicherheit nötig sind.

Die Ruedersäge AG in Schlossrued produziert (unter anderem) Absperrlatten. Sie tut dies schon seit langer Zeit mit grossem Erfolg. Baufirmen und Gerüstbauer bestellen gerne bei der Ruedersäge. Sie wissen: Sie bekommen Qualität. Termingerecht und sauber bedruckt (aus der eigenen Siebdruckerei der Ruedersäge AG) geliefert. So weit – so gut. Könnte man meinen. Das Geschäft läuft, warum also etwas ändern? Wer so denkt, kommt bei Pascal M. Schneider schlecht an. Er leitet die Ruedersäge und will gute und sichere Arbeitsplätze schaffen. Und seinen Kunden dank besten Voraussetzungen hervorragende Qualität liefern. Dabei setzt er auf Innovation. «Auch einfache Produkte lassen sich verbessern», sagt er. Und handelt.

Die Schwachstelle der Absperrlatten

Die Frage, die sich als erste aufdrängt: Was um Himmels willen hat Hightech mit einer Absperrlatte gemein? Pascal M. Schneider kennt die Frage und kann sich ein Schmunzeln nicht verkneifen: «Auf den ersten Blick tatsächlich nicht viel. Will man aber die Schwachstelle einer jeden einzelnen Absperrlatte verbessern, dann sehr viel.» Die Schwachstelle? «Die schmalen Stirnseiten einer jeden Latte bleiben meist unbehandelt. Durch die 20 mal 150 Millimeter grossen – oder kleinen Flächen – ganz wie Sie wollen, dringt ungehindert Feuchtigkeit ins Holz. Im Winter kann die Feuchtigkeit gefrieren und die Latte sprengen. Damit dies nicht mehr passieren kann, wollen wir die schmalen Lattenenden verschliessen. Nicht mit einem gängigen Billigprodukt, sondern mit einem speziell für diesen Zweck entwickelten Fabrikat.»

Die Stärken des Hightech Zentrums

Pascal M. Schneiders Anfrage findet beim Hightech Zentrum offene Ohren: «Mit einer Absperrlatte unter dem Arm fuhr ich nach Brugg und erklärte meine Idee. Es kamen weitere Besprechungen dazu. Jedes Mal erfuhr ich essentiell Neues. Schliesslich wurden Fr. 20 000.– für die Entwicklung gesprochen und mir die Tür fürs KATZ in Aarau geöffnet. KATZ-Geschäftsleiter Jürg De Pietro besuchte uns in Schlossrued und nimmt sich unseres Problems nun direkt an.» KATZ steht für Kunststoff Ausbildungs- und Technologie-Zentrum. Das KATZ unterstützt Unternehmen bei der Entwicklung technischer Produkte vom Produktdesign bis zur Serienreife. Sämtliche Mitarbeitenden verfügen über fundierte Praxiserfahrung in der analytischen und verfahrenstechnischen Auslegung von Kunststoffbauteilen. Aber auch bei der Umsetzung von Projekten oder bei der Realisierung von technologischen Innovationen hilft das KATZ. Für Pascal M. Schneider die exakt richtige Adresse: «Wir wollen ein Produkt realisieren, das höchsten Ansprüchen genügt. Das heisst, es muss die Latten absolut wasserdicht abschliessen, es muss langlebig sein, es muss leicht aufzutragen sein, es muss kostengünstig sein und es muss – last but not least – einen echten Mehrwert bedeuten.»

Man möchte gerne mehr wissen. Pascal M. Schneider aber will – aus verständlichen Gründen – noch nicht allzu viel verraten. Vielleicht nur so viel: Nanotechnologie kann bei der Oberflächenbehandlung eine entscheidende Rolle spielen. Wie auch immer: Ende Januar 2015 soll das Resultat vorliegen.

Bis dahin werden wir noch an mancher Baustelle vorbeifahren, die mit kurzlebigen Absperrlatten gesichert ist.

Pascal M. Schneider
Geschäftsführer
www.ruedersaege.ch

Wir informieren – Sie profitieren:
Das Freiamt – eine innovative Wirtschaftsregion
Informationsanlass für Unternehmer

Dienstag, 25. November, 17 Uhr, Gotthard 3, Muri
Details & Anmeldung: www.hightechzentrum.ch/freiamt

HIGHTECH ZENTRUM AARGAU

AARGAUISCHE BERUFSSCHAU ab'15

Am Donnerstag, 23. Oktober 2014, lud das OK zur Informationsveranstaltung für Aussteller und Partner ein. Die im Vergleich zu den bereits durchgeführten Veranstaltungen sehr hohe Beteiligung zeigte das grosse Interesse am neuen Standort mit seinen neuen Möglichkeiten.

Eigentlich als Unterstützung «insbesondere für Erstaussteller» konzipiert, wie auf der Einladung erwähnt, nutzen auch viele erfahrene Aussteller den Anlass, um sich ein eigenes Bild über den neuen Standort und seine Möglichkeiten zu machen, aber auch um am anschliessenden Apéro individuelle Fragen mit dem OK zu klären. Nach der Begrüssung und Einführung seitens Peter Fröhlich, OK-Präsident, informierte Andreas Wagner, Geschäftsführer ab'15, im Detail über die wichtigsten Änderungen und neuen Möglichkeiten.

Peter Fröhlich
Präsident OK ab'15

Ein neuer Standort, viele neue Möglichkeiten

Den Teilnehmenden wurde sehr schnell bewusst, dass der neue Standort ihnen auch neue Möglichkeiten bot. Die meisten Aussteller werden neu auf einem festen Boden und unter einem festen Dach statt in einem Grosszelt ihre Stände errichten können. Dadurch sollen auch weniger Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen spürbar sein. Ebenfalls wird auf festem Grund ein reservierter Parkplatz für Aussteller und für die BesucherInnen die «Wettinger Zirkuswiese» zur Verfügung stehen. Neu können die Berufe nach Themen gruppiert ausgestellt werden können. Der neu zur Verfügung stehende Platz, insbesondere zwischen den beiden grossen Ausstellungshallen, soll attraktiv gestaltet werden und insbesondere Berufen und Veranstaltungen, welche im Aussenbereich optimaler präsentiert werden können, neue Möglichkeiten bieten. Für Sonderveranstaltungen/- ausstellungen wie Lehrlingswettbewerbe und -meisterschaften kann neu Platz zur Verfügung gestellt wer-den. Sondervorträge werden verstärkt Rücksicht nehmen müssen, damit die Zeit, welche die Jugendlichen an der ab'15 verbringen, primär für die Aussteller «reserviert» bleibt. Die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen an den Oberstufen wird mit dem Projekt «Schule trifft Wirtschaft» ausgebaut und das OK ist überzeugt, dass der Besuch der Aargauischen Berufsschau mit Unterstützung der Lehrpersonen im Lehrplan aller Oberstufen einen festen Platz finden wird. Die Eltern der Jugendlichen und alle übrigen Aargauer Haushalte werden eine Grossauflage der «Aargauer Wirtschaft» mit den Themen Berufswahl und ab'15 erhalten.

aargauische berufsschau

wettingen 8.–13.9.2015

Anmeldefrist für Aussteller bis 31. Dezember 2014

Der Erfolg der ab'15 hängt aber auch diesmal primär von einem attraktiven Angebot d. h. von der Anzahl und Art der Ausstellerstände ab. Beim Apéro war eine hohe Motivation spürbar und erste Pläne wurden bereits vorgestellt.
Die Anmeldefrist für die ab'15 dauert noch bis 31. Dezember 2014. Fragen werden gerne beantwortet.

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 14. November 2014 bis Sonntag, 16. November 2014
Gewerbeausstellung «Gwärbi Gränichen»

Donnerstag, 9. April 2015 bis Sonntag, 12. April 2015
Handel Gewerbe Industrie Gontenschwil-Zetzwil, Gwärbi 2015

Freitag, 10. April 2015 bis Sonntag, 12. April 2015
Gewerbeausstellung MUGA 2015 – Murgenthal und Umgebung

Freitag, 17. April 2015 bis Sonntag, 19. April 2015
Gewerbeausstellung Aarburg Gewa 2015, Aarburg

Donnerstag, 30. April 2015 bis Sonntag, 3. Mai 2015
comexpo – GWERBI BADEN WETTINGEN, Trafo Baden

Freitag, 2. Oktober 2015 bis Sonntag, 4. Oktober 2015
SCHEGA (Schenkenberger Gewerbeausstellung), Schinznach-Dorf

Freitag, 9. September 2016 bis Sonntag, 11. September 2016
Gewerbeschau idéal!2016 in Vogelsang

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet.
Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

WENN SICH DIE GERECHTIGKEIT SELBER IN DEN SCHWANZ BEISST

Bei der Initiative zur Abschaffung der Pauschalsteuer wird mit dem schillernden Begriff der Gerechtigkeit operiert – ein wundervoller Begriff, voller Verheissungen, in dessen Namen aber schon Millionen von Menschen umgebracht wurden. Im Zusammenhang mit der Vorlage vom 30. November geht es angeblich um Steuergerechtigkeit – noch schöner. Alle mündigen Bürger sollen doch gemäss ihren finanziellen Kapazitäten dem Staat das abliefern, was sie im Sinne der Gerechtigkeit bezahlen können. Das mag stimmen, muss aber differenziert betrachtet werden.

Man kann sich als Gegner dieser Vorlage die Frage stellen, ob die Behauptung der Privilegierung von natürlichen Personen bei der Pauschalsteuer stimmt. Sie bezahlen nicht die Steuern aufgrund ihres Einkommens und Vermögens. Wohl dies meinte eine ziemlich unbeliebte Bundesrätin in ihrer Bemerkung in einer bekannten Satiresendung. Schliesslich bekennt der Bundesrat selber im Abstimmungsbüchlein, dass beim Status quo «der Steuergerechtigkeit nicht vollständig Rechnung getragen« werde.

Verlust der Standortattraktivität

Mit dem ideologischen Überbau dieser Initiative wird aber von der Linken einmal mehr ein egalitaristisches Ziel verfolgt. Denn: Was nützt es unserem Land und speziell jenen Kantonen und Regionen, welche die Pauschalsteuer kennen, wenn diese abgeschafft würde? Die logische Folge wäre der Verlust der Standortattraktivität; die pauschalbesteuerten Ausländer würden wegziehen. Damit würden fast 700 Mio Franken wegfallen. Und wer müsste dafür einspringen? Die Befürworter meinen, die Ausfälle könnten leicht kompensiert werden. Entweder weil nun die übriggebliebenen reichen Ausländer dank ihres Vermögens ja ohnehin mehr zahlen müssten. Oder dann weil die Steuereinnahmen dank Mehrerträgen stabil bleiben würden. Das Gegenteil dürfte eintreten, vor allem in den strukturschwachen Regionen. Die Steuerausfälle müssten mittels Subventionen und höheren Steuern ausgeglichen werden. In diesem Zusammenhang darf nicht vergessen werden, dass durch diese Superreichen 22 000 Arbeitsplätze bestehen. Wohl kaum ein normaler Bürger möchte mehr Steuern bezahlen und den Verlust von Stellen in Kauf nehmen!

Nur die dümmsten Kälber …

Die Gerechtigkeit bezeichnet «einen idealen Zustand des sozialen Miteinanders, in dem es einen angemessenen, unparteilichen und einforderbaren Ausgleich der Interessen und der Verteilung von Gütern und Chancen zwischen den beteiligten Personen oder Gruppen gibt.» Aber es kann Situationen geben, in welchen dieser «ideale Zustand» sich ins Gegenteil umkehrt. Eine solche Situation würden wir bei der Annahme der Volksinitiative «Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre» sicher erleben.

Es ist eigentlich aufschlussreich, dass die Linke das Zitat des linken Schriftstellers Bertolt Brecht nicht mehr beherzt: «Nur die dümmsten Kälber wählen ihre Metzger selber.» Gerechtigkeit ja, aber wenn dieses Prinzip seinetwegen durchgesetzt werden soll, dabei aber neue Ungerechtigkeiten entstehen, dann beisst sich die Gerechtigkeit selber in den Schwanz.

Dr. Paul Ehinger
ehemaliger Chefredaktor
des «Zofinger Tagblatts»

Einladung zum

11. NEUJAHRS-APÉRO

AGV Aargauischer Gewerbeverband

Mittwoch, 07. Januar 2015, 18.00 Uhr
in Aarau, Kultur- & Kongresshaus

Der Aargauische Gewerbeverband lädt Sie herzlich zum traditionellen Neujahrs-Apéro ein. Das AGV-Team freut sich jetzt schon, Sie am 07. Januar 2015 begrüssen zu dürfen!

Online-Anmeldung unter:
www.agv.ch > Termine/Veranstaltungen > Wichtige AGV-Termine

In Zusammenarbeit mit der NEUEN AARGAUER BANK AG

BUDGETDEBATTE IM GROSSEN RAT

AGV GEGEN STAATLICHE LOHNERHÖHUNGEN

AGV. Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands erachtet die vom Regierungsrat vorgeschlagene durchschnittliche prozentuale Erhöhung der Löhne um 1 % für das Jahr 2015 als unangemessen.

Die Jahresteuerung war letztes Jahr rückläufig und ist dieses Jahr ausgeglichen. Die wirtschaftlichen Aussichten sind durchzogen, was zahlreiche Branchen zur Zurückhaltung zwingt. Eine Erhöhung der staatlichen Lohnsumme ist daher nicht angezeigt.

Zusätzliche Einmalprämien

Wie der regierungsrätlichen Botschaft zum Budget 2015 entnommen werden kann, will der Regierungsrat nächstes Jahr ausserdem weitere 0,5 % der Lohnsumme für Einmalprämien beim Verwaltungspersonal und den Lehrpersonen zur Verfügung stellen. Diese Einmalprämien sollen gezielt Verwaltungsangestellten und Lehrpersonen zukommen und erhöhen die gesamte Lohnsumme zusätzlich. Der AGV-Vorstand wendet sich nicht gegen Anerkennungsprämien für ausserordentliche Leistungen, lehnt aber generelle Lohnerhöhungen ab.

VOLKSABSTIMMUNG VOM 30. NOVEMBER 2014

AGV LEHNT ECOPOP-INITIATIVE AB

AGV. Die Delegiertenversammlung des Aargauischen Gewerbeverbands lehnt die Ecopop-Initiative ab, da damit unsere Volkswirtschaft, unser Wohlstand und unsere Sozialwerke direkt gefährdet würden. Hochspezialisierte Branchen, aber auch die Bauwirtschaft, das Gastgewerbe und das Gesundheitswesen könnten ihr Personal nicht mehr vollständig rekrutieren.

Die starre Wachstumsbegrenzung auf 0,2 % pro Jahr oder 17 000 Personen verunmöglicht alle Verhandlungen mit andern Staaten. Die Verträge mit der EU könnten nicht mehr weitergeführt werden und die Verhandlungen über die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative würden obsolet.

Kein Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen

Die Volksinitiative mit dem Titel «Stopp der Überbevölkerung – zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen» (Ecopop) sagt trotz ihres Titels nichts über den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen aus. Diese sind durch einen sorgsamen Umgang mit dem Boden, dem Wasser, der Luft und der Energie zu schützen. Diese Schutznormen bestehen bereits und werden laufend der Entwicklung angepasst.

Verletzung der Einheit der Materie

Die Ecopop-Initiative will nicht nur das Wachstum der ständigen Wohnbevölkerung infolge Zuwanderung begrenzen, sondern fordert zusätzlich 10 % der Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit, gegenwärtig rund 150 Millionen Franken, für die freiwillige Familienplanung in den Entwicklungsländern. Der Zuwanderungsstopp in der Schweiz und die Familienplanung in den Entwicklungsländern haben nichts miteinander zu tun, womit diese Initiative den Grundsatz der Einheit der Materie verletzt und deshalb vom Parlament als ungültig hätte erklärt werden müssen. Nun ist sie an der Urne abzulehnen.

Massgeschneiderte KMU-Dienstleistungen

Inhaber von KMU-Betrieben sind oft stark mit dem operativen Alltag beschäftigt. Ihnen fehlt die Zeit, sich um weitere wichtige Themen zu kümmern. Wir bieten Ihnen deshalb die ideale Unterstützung rund um Ihre Finanzen an. Denn wir haben uns zum Ziel gesetzt, sämtliche Dienstleistungen exakt auf die Lebenssituation und Ansprüche unserer Kunden auszurichten und umzusetzen.

Unsere KMU-Spezialisten v.l.n.r.: Gilbert Jungo, Mario Serratore, Luca Del Prestito

Investitionen und Wirtschaftlichkeitsanalyse

Planen Sie die Anschaffung neuer Anlagen, Immobilien oder Beteiligungen? Wollen Sie durch eine grössere Investition die Kapazitäten Ihres Betriebes steigern? Überlassen Sie uns die Durchführung der Wirtschaftlichkeitsanalyse sowie den Vergleich von verschiedenen Finanzierungsformen. Wir zeigen Ihnen auf, ob und wie schnell sich die geplante Investition für Sie auszahlen wird.

Beschaffung und Bewirtschaftung von Fremdkapital

Bei der Beschaffung von Fremdkapital für bevorstehende Investitionen, aber auch bei der Verlängerung von bestehenden Engagements können erhebliche Unterschiede zwischen verschiedenen Offerten vorkommen. Wir stellen für Sie das Dossier mit allen relevanten Informationen zusammen, formulieren den Finanzierungsantrag, vergleichen die Offerten und verhandeln für Sie mit den Fremdkapitalgebern, damit Sie am Schluss vom besten Angebot profitieren können.

Strategie-Entwicklung

Die Wahl der besten Strategie ist für Ihre Firma überlebenswichtig. In engem Kontakt mit Ihnen analysieren wir Ihren Betrieb und den Markt, in dem Sie tätig sind. Wir bestimmen Chancen und Gefahren im Markt und stellen sie den Stärken und Schwächen Ihres Betriebes gegenüber. Daraus leiten wir die Strategie ab, die Ihre Firma langfristig erfolgreich macht.

Businessplan

Ein Businessplan ist eine detaillierte Darstellung Ihres Unternehmens in der Zukunft und dient als Grundlage für zukünftige Entscheidungen. Unsere Experten tragen für Sie sämtliche dafür relevanten Informationen und Unterlagen zusammen. Mit unserer Unterstützung entsteht ein umfangreiches Dokument, welches Sie in den kommenden Jahren begleiten wird.

Geschäftsabschluss optimieren

Wir prüfen und analysieren Ihren Jahresabschluss und bestimmen für Sie das Optimierungspotenzial, abgestützt auf den zukünftig erwarteten Geschäftsverlauf. Die Erstellung von mehreren Abschlussvarianten mit ihren steuerlichen Auswirkungen kann Ihnen den Entscheid vereinfachen. Ausserdem passen wir Ihre Bilanz und Erfolgsrechnung an die neuen gesetzlichen Vorgaben an.

Nachfolgeregelungen

Schieben Sie die Nachfolgeregelung nicht auf die lange Bank. Packen Sie dieses Thema frühzeitig mit uns an. Wir analysieren die finanzielle Situation des Unternehmens, nehmen Ihre Anliegen und Vorgaben auf und setzen sie bei den Verhandlungsgesprächen gezielt um. Dabei verlieren wir die bestmögliche Nachfolgelösung für Sie nie aus den Augen.

Firmengründung und Geschäftsübernahmen

Wir übernehmen für Sie den gesamten administrativen Aufwand bei Ihrer Firmengründung und beraten Sie bei der Wahl der richtigen Rechtsform. Falls Sie eine Geschäftsübernahme planen, nehmen wir für Sie die Unternehmensbewertung vor und beurteilen das in der Unternehmung vorhandene Potenzial.

Pensionskassen-Beratung

Die Attraktivität Ihrer Firma auf dem Arbeitsmarkt hängt auch wesentlich von den bestehenden Vorsorgeleistungen ab. Durch die Wahl der richtigen Pensionskasse können Sie dabei erhebliche Kosten sparen und das Leistungsangebot erweitern. Eine massgeschneiderte BVG-Lösung verlangt tiefes Vorsorgewissen und viel Kreativität. Vorgaben, die wir erfüllen. Wir helfen Ihnen bei der Überprüfung der bestehenden Lösung, der Ausgestaltung eines bedarfsgerechten Vorsorgeplans und bei der Auswahl der geeigneten Pensionskasse.

Wir freuen uns auf Sie: 062 855 05 80 oder info@kmbinvest.ch

sensusPLUS

www.sensusplus.ch

Investment & Management AG KMB

www.kmbinvest.ch

Dörig & Partner
Finanzplanung
Steueroptimierung
Nachfolgeregelung

www.doerig-partner.ch

HOHE MEHRKOSTEN FÜR OSTUMFAHRUNG BAD ZURZACH

AGV RÜGT SCHLECHT ABGEKLÄRTES STRASSENBAUPROJEKT

AGV. Die Geschäftsleitung des Aargauischen Gewerbeverbands ist sehr erstaunt, dass nach dem letztjährigen Zusatzkredit von 3,6 Millionen Franken für den Ausbau der Kantonsstrasse Zofingen-Mühlethal für die geplante Ostumfahrung Bad Zurzach bereits wieder 16 Millionen Franken Mehrkosten beantragt werden. Da diese Umfahrung ausgewiesen und dringend ist, stimmt die AGV-Geschäftsleitung dem Zusatzkredit zu, knüpft daran aber die Bedingung, dass der Regierungsrat dem Grossen Rat darlegt, wie künftig solche Planungsfehler vermieden werden können.

Bereits Mitte 2013 hat die AGV-Geschäftsleitung bei den mangelnden geologischen Abklärungen zum Ausbau der Kantonsstrasse Zofingen-Mühlethal darauf hingewiesen, dass sich solche Fehler nicht mehr wiederholen dürfen. Damals ging es um einen Zusatzkredit von 3,6 Millionen Franken. Nun beantragt der Regierungsrat für den Bau der Ostumfahrung Bad Zurzach gar einen Zusatzkredit von knapp 16 Millionen Franken gegenüber der vom Grossen Rat bewilligten Summe von 58,8 Millionen Franken.

Ärgerliche Planungsfehler

Unerklärlich ist der AGV-Geschäftsleitung, dass das Notfallkonzept und die Lärmschutzmassnahmen nicht bereits vor dem Antrag an den Grossen Rat vollständig ausgearbeitet worden sind. Die fehlerhafte Beurteilung des Hangdrucks erinnert unangenehm an die Mängel beim Projekt Zofingen-Mühlethal. Künftig können dem Grossen Rat wohl kaum mehr Strassenbauprojekte vorgelegt werden, die lediglich auf einem Vorprojekt gemäss SIA-Leistungsmodell 112 basieren.

Kein weiterer Verzug

Angesichts des ausgewiesenen Bedürfnisses und der Dringlichkeit dieses Strassenbauvorhabens stimmt die AGV-Geschäftsleitung diesem Zusatzkredit von knapp 16 Millionen Franken zu. Die Bevölkerung von Bad Zurzach und die Strassenbenützenden dürfen nicht für die Fehler des Baudepartements bestraft werden. Die AGV-Geschäftsleitung knüpft an ihre Zustimmung allerdings die Bedingung, dass der Regierungsrat dem Grossen Rat darlegt, wie künftig solche Planungsvorhaben gestaltet werden, damit keine Mehrkosten mehr entstehen.

NOTWENDIGES BAHNBAUPROJEKT

AGV FÜR BAU DER LIMMATTALBAHN

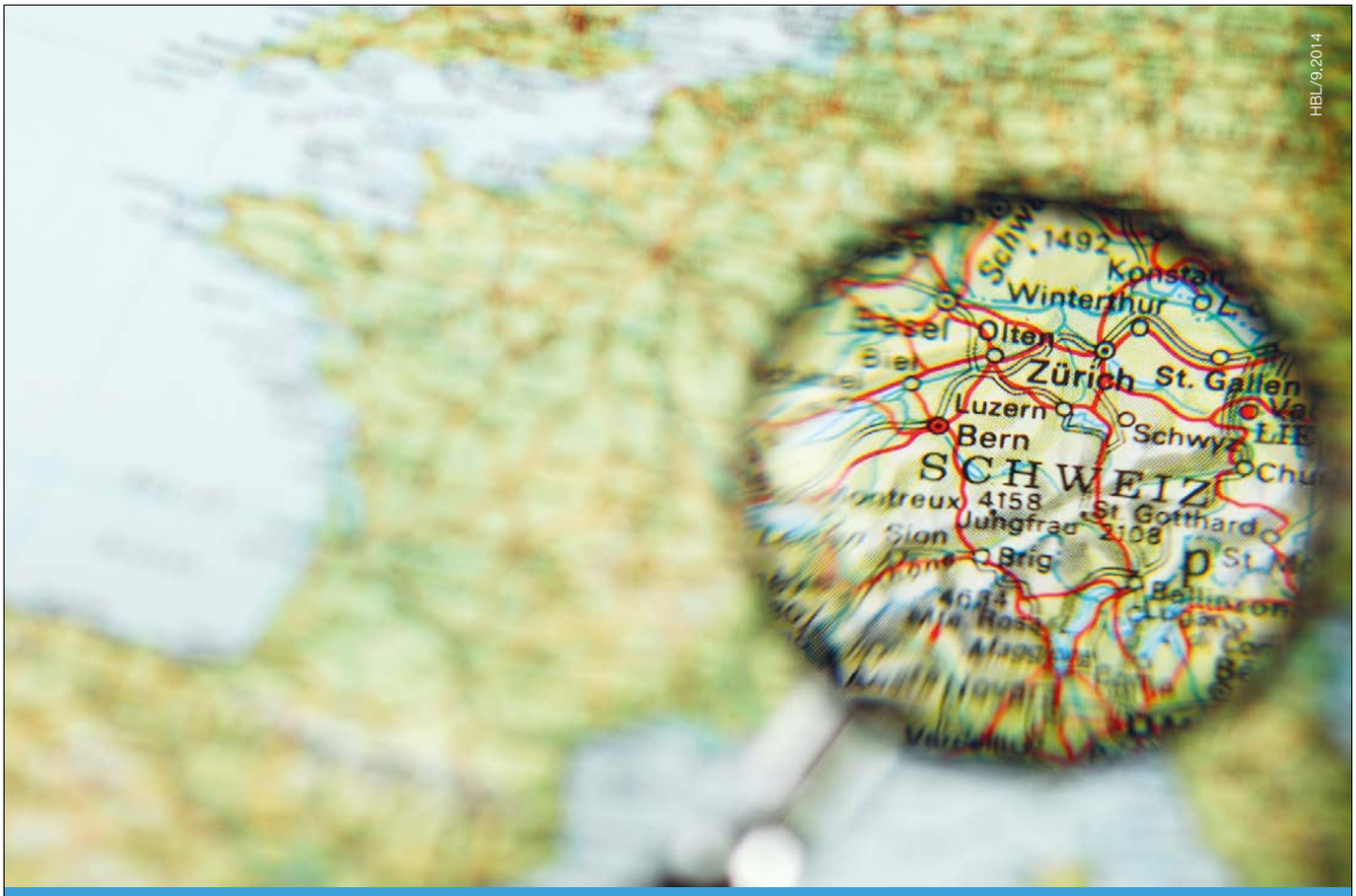
AGV. Die Geschäftsleitung des Aargauischen Gewerbeverbands unterstützt den vorgesehenen Investitionsbeitrag des Kantons Aargau zum Bau der Limmattalbahn von Zürich-Altstetten bis Killwangen. An die Gesamtkosten von 755 Millionen Franken hat der Kanton Aargau nach Abzug der Bundesbeiträge 119 Millionen Franken zu bezahlen. Nicht einverstanden ist die AGV-Geschäftsleitung mit den Beiträgen von 38,3 Millionen Franken aus der Strassenrechnung. Dies gilt umso mehr, da die Bundesbeiträge dem Fonds für die Nationalstrassen und den Agglomerationsverkehr (NAF) entnommen werden sollen, der ausschliesslich von den Automobilisten geäufnet wird.

Die AGV-Geschäftsleitung geht davon aus, dass die in Aussicht gestellten Bundesbeiträge von 59 Millionen Franken für den Aargauer Teil bewilligt werden, womit der Kanton Aargau 119 Millionen Franken an dieses dringende Bahnbauprojekt zu bezahlen hat. Einmal mehr soll die Strassenkasse für Bahnbauten belastet werden, was die AGV-Geschäftsleitung ablehnt. Die Strassenkasse wird von den Automobilisten gespiesen, weshalb diese Mittel ausschliesslich für den Strassenbau verwendet werden dürfen. Wenn die 59 Millionen Franken Bundesbeiträge aus dem NAF stammen und der aargauischen Strassenkasse weitere 38.3 Millionen Franken entnommen werden, bezahlen die Automobilisten 97.3 Millionen Franken an den Aargauer Teil der Limmattalbahn von 178 Millionen Franken oder mehr als die Hälfte!

Weiterführung bis Baden-Wettingen

Die AGV-Geschäftsleitung beurteilt den vorgesehenen Bau der Limmattalbahn von Zürich-Altstetten bis Killwangen mit einer Länge von 13,5 km und 27 Haltestellen als erste Etappe. Künftig soll sie bis in den Raum Baden-Wettingen weitergeführt werden, wie dies im Richtplan als Vororientierung enthalten ist. Das entsprechende Bahntrassee ist rechtzeitig zu sichern. Erst dann kann diese Bahn das Limmattal verkehrsmässig gut entlasten.

Höhere Steuern für Mittelstand und KMU?
NEIN! ZUR PAUSCHALBESTEUERUNGS-INITIATIVE
30. November 2014



Vertrauen verbindet. www.hbl.ch

Einladung zum KMU-Apéro

«Aymo Brunetti vis-à-vis»

Einschätzungen, Analysen und Szenarien zur Wirtschaftslage von
Prof. Aymo Brunetti
Professor für Wirtschaftspolitik und Regionalökonomie an der Universität Bern und ehemaliger Leiter der Direktion für Wirtschaftspolitik und Chefökonom des SECO

Dienstag, 25. November 2014, 19.00 Uhr, Aula der Berufsschule Lenzburg, mit anschliessendem Apéro riche. Die Teilnahme ist kostenlos.
Weitere Infos zu Referenten und Themen unter www.hbl.ch/veranstaltungen.

Anmeldung bis 19.11.2014 per E-Mail an anmeldung@hbl.ch oder noch schneller mittels QR-Code. Die Teilnehmerzahl ist limitiert. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und schriftlich bestätigt.

SWL ENERGIE AG Lenzburg

Hypothekarbank Lenzburg

14. DELEGIERTENVERSAMMLUNG DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDES IN BRUGG

ZUSAMMENARBEIT SCHULE-WIRTSCHAFT-ELTERN IN DER BERUFSBILDUNG INTENSIVIEREN

Es war nicht nur eine reichbefrachtete Delegiertenversammlung, sondern auch eine mit viel Gehalt: eine Statutenrevision, die Bekanntgabe der neuen Führung des AGV, Parolenfassung, auf hohem Niveau stehende Referate zum Verhältnis Schule-Berufsbildung und schliesslich eine staatsmännische Rede von Nationalrat und sgv-Präsident Rime.

PAUL EHINGER

Die 14. DV des AGV fand im modernen, aber sehr nüchternen Campussaal der Fachhochschule Brugg/Windisch statt. In seiner Begrüssung streifte AGV-Präsident Kurt Schmid die Swiss Skills, die ihn begeistert hätten. Er drückte seine Freude über die Ergebnisse der 1. Schweizer Berufsmeisterschaft aus Aargauer Sicht aus: 6 Mal Gold, 6 Mal Silber und 9 Mal Bronze. Diese Medaillengewinner werden am Neujahrsapéro gewürdigt werden.

Das wohl wichtigste Traktandum war die Erörterung des Problemfeldes unter dem Titel «Schule trifft Wirtschaft». AGV-Vorstandsmitglied Alfons P. Kaufmann umriss das Ziel dieses Projekts: «Zwecks Förderung des beruflichen Nachwuchses vor Ort bzw. in der Region und in Ergänzung zur Aargauischen Berufsschau des AGV unterstützen alle lokalen und regionalen Gewerbevereine die Oberstufen-Lehrpersonen mit Abschlussklassen bei der Berufswahl und Lehrstellenfindung.» Zur Realisierung dieser Ziele sollen alle Oberstufenschulen und Gewerbevereine gemeinsame Anlässe vor Ort organisieren, also etwa: Informationen für die Schülerschaft mit Berufsbildnern und Lernenden, Projektwochen, Berufsschnuppertage, Schnupperlehren, Mini-Berufsschauen an Gewerbeausstellungen, Bewerbungs-Simulationen, «Rent-a-Boss/-Stift», Rollenspiele, Firmenbesuche, Ehrungen usw. Die Koordination soll, so Kaufmann, durch den AGV zusammen mit dem Aargauischen Lehrerinnen- und -Lehrerverband (alv) erfolgen. Oberstufenschulen und die Gewerbevereine sollen je einen Berufswahlverantwortlichen bestimmen.

AGV-Präsident Kurt Schmid fordert die Delegierten auf, das Billag-Referendum zu unterzeichnen.

Eine wichtige Rolle kommt den Eltern zu

Was würde die neue Präsidentin des alv zu diesem Projekt sagen? Ihre Vorstellung symbolisierte Elisabeth Abbassi mit der Themsebrücke von London; für sie sei «die Zusammenarbeit AGV-alv fast lebenswichtig.» Von den drei wichtigsten Akteuren weist sie den Eltern einen Haupteinfluss zu. Ziel müsse es sein, sie besser zu informieren und zwar früh genug. In der Schule mass sie dem Berufswahlunterricht, der praktischen Hilfe, dem Training der Sozialkompetenzen oder der Lebensregelung grosses Gewicht bei. Spontanen Beifall erhielt Elisabeth Abbassi, als sie die zusehende Abschaffung der Wahlfächer thematisierte, die ihr Sorgen bereite, denn da würden nur noch die Kernfächer übrigbleiben. Auch sprach sie die Probleme der letzten Schulsemester an; hier müssten die zukünftigen Lehrmeister mehr kontrollieren.

Eine wichtige Rolle kommt ihres Erachtens selbstredend der Wirtschaft zu. Nach einem Lob für die Swiss Skills plädierte sie für Aktionstage oder Schnupperlehren. Die Zusammenarbeit sei zwar gut, doch kritisierte sie die zuweilen vorkommende Ausbeutung bei den Praktika. Kaufmann versprach, ihren Ball aufzunehmen und weiterhin das gegenseitige Verständnis zu fördern. Er schloss das Traktandum mit dem chinesischen Sprichwort: «Wähle einen Beruf, den Du liebst und Du brauchst keinen Tag in Deinem Leben mehr zu arbeiten.»

Statutenrevision

Ein erstes wichtiges Traktandum beinhaltete die Änderungen einiger Artikel der Statuten. Sie betreffen vor allem die Führungsstrukturen. Damit wird der Weg frei für die Nachfolge-

Sylvia Flückiger

Alfons P. Kaufmann

Elisabeth Abassi

Jean-François Rime

Einstimmig lehnt die Delegiertenversammlung die isolationistische Ecopop-Initiaitve ab.

regelung in der Geschäftsleitung. Auf den 30. April 2015 wird Grossrat Herbert H. Scholl zurücktreten. Auf den 1. Mai wird Peter Fröhlich dessen Aufgabe übernehmen. Für ihn wird als Stellvertreter Andreas Wagner nachrücken. Für die politischen und juristischen Aufgaben – was bisher Scholl oblag – muss noch jemand gefunden werden (vgl. S. 23).

Klares Nein zur Ecopop-Initiative

Die Ecopop-Initiative empfahl Nationalrätin und AGV-Vizepräsidentin Sylvia Flückiger klar zur Ablehnung. Sie verknüpfe eine Beschränkung der Zuwanderung mit einer «kolonialistischen» Vorschrift in der Entwicklungspolitik. Eine Annahme des isolationistischen und zu starren Volksbegehrens hätte eine «massive Einschränkung für die Wirtschaft» sowie die Aushebelung der Personenfreizügigkeits-Abkommen und damit ein automatisches Ende des bilateralen Weges der Schweiz zur Folge. Als einziger Votant meldete sich Hansueli Iselin zum Worte; er gratulierte Sylvia Flückiger zu ihrem Referat.

Die 85 stimmberechtigten Delegierten beschlossen wie schon der AGV-Vorstand einstimmig die Nein-Parole. Der Vorstand hatte vorgängig ablehnende Parolen einstimmig bei der Initiative zur Abschaffung der Pauschalsteuer und mit 10:4 Stimmen der Gold-Initiative beschlossen (vgl. S. 21).

Lob für das Aargauer Gewerbe aus berufenem Mund

Den Schlusspunkt der DV setzte Nationalrat Jean-François Rime. Der Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes pries die Aargauer Gewerbler «als mutige, zielstrebige, engagierte Persönlichkeiten». Er dankte Frau Abbassi für ihren Vortrag, schränkte aber ein, dass Archäologie oder Altgriechisch zwar schöne Fächer seien, aber damit schaffe man keine Arbeitsplätze. Das duale Bildungssystem mit seiner sehr tiefen Jugendarbeitslosigkeit ist für ihn eine der Säulen des Erfolgsmodells Schweiz. Es sei der theoretische, aber vor allem der praktische Garant der Innovation. Das habe man an den Swiss Skills eindrücklich erlebt. Rime bedauerte die Unterschiede zwischen den Sprachregionen in Bezug auf das Berufsbildungssystem. Es sei eben schwierig, etwa in Genf Lehrlinge und Lehrbetriebe zu finden.

Als grösste Herausforderung der Gegenwart nannte Rime den Fachkräftemangel. Darum müsse die berufliche Weiterbildung forciert werden. Dabei müssten die Vorgaben des Bundes endlich erfüllt werden, vor allem bezüglich der Finanzen oder der Titelgebung. Ferner müsste darauf geschaut werden, «dass die Fachhochschulen nicht zu kleinen Universitäten» mutierten. Es gehe nicht an, dass Maturanden ohne jegliche berufliche Praxis die Fachhochschulen besuchen dürften. Anliegen des sgv seien zurzeit das Referendum gegen die Mediensteuer sowie der Kampf gegen die Initiativen zur Aufhebung der Pauschalsteuer und für die Einführung einer Erbschaftssteuer.

Abschliessend dankte Kurt Schmid für die klaren Worte und schenkte dem welschen Gast drei Flaschen Aargauer Wein. Dies quittierte Rime: «Ich kenne die Weine aus allen Kantonen, weshalb ich weiss, dass dieser gut ist.» Mit dem Aufruf, auf die eidgenössischen Wahlen 2015 hin, Gewerbetreibende als Kandidaten zu nominieren, schloss Kurt Schmid die gelungene Versammlung und lud alle zum Apéro ein.

Kurt Schmid stellt die neu gebildete Geschäftsleitung vor, welche unter dem Vorstand und dem Präsidium ab 1. Mai 2014 für die operative Führung zuständig sein wird: Peter Fröhlich, Andreas Wagner und Renate Kaufmann.

Herbert H. Scholl, Elisabeth Abbassi und Regierungsrat Alex Hürzeler.

Antonio Giampà, Alexandra Geissmann und Wilfred Bugmann.

Samuel Wehrli, Daniel Knecht und Kurt Schmid.

Alfons P. Kaufmann, Peter Fröhlich und Jean-François Rime.

René Steinmann, Claudia Hoffmann-Burkart und Bruno Hüsser.

Hansueli Iselin und Nationalrat Hans Killer.

Urs Imboden, René Utiger und Grossrat Patrick Gosteli.

Kurt Hintermann, Mario Dätwyler, Alex Gut und Tobias Gloor.

Daniel Brunner und Emil Brändli.

Lukas Keller, Peter Laube und Bruno Müller.

Bruno Meier, Max Gasser, Gemeinderat Windisch, Erich Renfer, Grossrätin Sabina Freiermuth und Nationalrat Hansjörg Knecht.

Renate Kaufmann, Beat Friedrich, Denise Ulmann und Isabelle Suter.

Die Delegierten geniessen den Apéro.

JETZT UNTERSCHREIBEN!

REFERENDUM GEGEN DIE NEUE BILLAG-MEDIENSTEUER

Der Schweizerische Gewerbeverband hat das Referendum gegen die Revision des Radio- und Fernsehgesetzes ergriffen. Darin wird festgelegt, dass Unternehmen ab einem Umsatz von Fr. 500 000.– die neue Billag-Mediensteuer je nach Grösse zwischen Fr. 400.– und Fr. 39 000.– entrichten müssen. Gleichzeitig zahlen alle Privathaushalte auch weiterhin Billag-Steuern. Ausgenommen davon sind nur jene Haushalte, in denen kein Gerät bereitsteht oder betrieben wird, das zum Empfang von Radio- und Fernsehprogrammen geeignet ist. Diese Ausnahmen sind auf fünf Jahre befristet.

Grundsätzlich bezahlen alle Privathaushalte – mit wenigen Ausnahmen – Billag-Steuern. Dazu sollen nun über 140 000 Betriebe jährlich rund 200 Millionen Franken an die Finanzierung der SRG beitragen. Damit greifen Bundesrat und Parlamentsmehrheit offensichtlich zum Mittel der Doppelzahlungen, da die Betriebsinhaber und ihre Mitarbeitenden die Billag-Steuern für die gleichen Leistungen bereits zu Hause entrichten.

Erhöhungskompetenz beim Bundesrat

Die Parlamentsmehrheit hat dem Bundesrat im gleichen Gesetz die Kompetenz eingeräumt, die Billag-Steuern in Zukunft zu erhöhen. Dagegen ist kein Referendum mehr möglich. 1990 betrug die Billag-Steuer Fr. 279.– pro Jahr und Haushalt. Heute sind bereits Fr. 462.– geschuldet, was einer Preiserhöhung von fast 60 % entspricht. Weitere Billag-Steuererhöhungen sind absehbar.

Weiterer Bürokratieaufbau

Auch künftig soll die Billag die SRG-Steuern der Privathaushalte einziehen. Zudem soll die Abteilung Mehrwertsteuer der Eidgenössischen Steuerverwaltung mit der Eintreibung der Unternehmensabgaben betraut werden. Sie muss dafür die erforderlichen organisatorischen und technischen Strukturen aufbauen. Dafür sind 17 neue Vollzeitstellen notwendig, die sich der Einschätzung, der Fakturierung, dem Inkasso, den Rechtsmittelverfahren und dem Erteilen von Auskünften widmen werden. Gerechnet wird mit einem zusätzlichen Personalaufwand von 2,3 Millionen Franken, wozu die jährlichen Kosten für Druck und Versand der Rechnungen und Mahnungen sowie Kosten von mehreren Millionen Franken für die geeigneten IT-Systeme hinzukommen.

Unterschreiben und zurücksenden

Die Geschäftsleitung des Aargauischen Gewerbeverbands unterstützt dieses Referendum. Dieser Ausgabe der «Aargauer Wirtschaft» liegt der Referendumsbogen gegen diese neue Billag-Mediensteuer bei. Unterschreiben Sie dieses Referendum noch heute und schicken Sie den Bogen an die vorgedruckte Adresse zurück. Zu beachten ist, dass alle Angaben – nicht nur die Unterschrift – eigenhändig geschrieben werden müssen und dass auf einer Karte nur stimmberechtigte Personen der gleichen Gemeinde unterzeichnen dürfen.

Geschäftsleitung des
Aargauischen Gewerbeverbands

Elektroanlagen
Voice & IT
Automation

Service macht den Unterschied.
Brugg · Frick · Baden · Olten · Möriken Wildegg · Lenzburg

JOST Elektro AG
Wildischachenstr. 36
5201 Brugg
Tel. 058 123 89 89
Fax 058 123 89 90
Pikett 058 123 88 88
brugg@jostelektro.ch
www.jostelektro.ch

JOST
Elektro AG

«Diese Initiative geht uns alle etwas an, ob KMU, Gewerbe oder Privatpersonen. Denn alle Steuerabzüge geraten damit unter Druck. Deshalb sage ich NEIN zu diesem erneuten Angriff auf das Erfolgsmodell Schweiz und NEIN zu dieser Zwängerei und Bevormundung der Kantone! »

**Sylvia Flückiger,
Unternehmerin, Nationalrätin**

NEIN!
ZUR PAUSCHALBESTEUERUNGS-INITIATIVE

30. November 2014 www.hoehere-steuern-nein.ch

VOLKSABSTIMMUNG VOM 30. NOVEMBER 2014

DREIMAL NEIN

Am 30. November 2014 stimmen Volk und Stände über drei Volksinitiativen ab.
Alle drei sind abzulehnen.

Abschaffung der Pauschalbesteuerung

Diese Initiative führt direkt zu höheren Steuern für die KMU und den Mittelstand. Die rund 5500 pauschalbesteuerten Personen bezahlen eine Milliarde Franken Steuern und geben weitere drei Milliarden Franken für Investitionen und Konsum aus. Weiter verlangt die Initiative, dass sämtliche Steuerprivilegien für natürliche Personen unzulässig werden. Damit werden die Abzüge für Beiträge in die Säule 3a, für private Schuldzinsen und für Beiträge für Krankenversicherungen in Frage gestellt.
Zudem unterstützen die pauschalbesteuerten Personen Kultur- und Sportvereine sowie Organisationen mit sozialen und karitativen Zwecken mit jährlich rund 470 Millionen Franken.

Ecopop

Mit der starren Begrenzung des Wachstums der ständigen Wohnbevölkerung infolge Zuwanderung auf 0,2 % pro Jahr oder 17 000 Personen gefährdet diese Initiative direkt unsern Wohlstand und unsere Sozialwerke. Die Verträge mit der EU könnten nicht mehr weitergeführt werden und die Verhandlungen über die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative würden obsolet. Unsere natürlichen Lebensgrundlagen sind durch einen sorgsamen Umgang mit dem Boden, dem Wasser, der Luft und der Energie zu schützen. Dazu sagt diese Initiative nichts. Fragwürdig sind zudem die geforderten jährlichen 10 % der Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit, gegenwärtig rund 150 Millionen Franken, für die freiwillige Familienplanung in den Entwicklungsländern.

Gold-Initiative

Die Gold-Initiative legt der Nationalbank starke Fesseln an, da sie ihren aktuellen Goldbestand von 1040 Tonnen verdoppeln müsste, was sie gut 100 Milliarden Franken kostete. Dazu müsste sie Milliarden von Euro verkaufen, was den stabilen Frankenkurs massiv gefährdete. Mit dem zusätzlichen Verbot der Veräusserung von einmal gekauftem Gold würde der Spielraum der Nationalbank weiter eingeschränkt. Sie könnte in Finanz- und Währungskrisen nicht mehr zeitgerecht handeln, da sie immer zuerst Gold kaufen müsste, wenn sie aus wirtschaftlichen Gründen die Geldmenge ausdehnen müsste. Dies wäre für die Stabilität der Schweizer Wirtschaft verhängnisvoll. Die gut gemeinte Gold-Initiative würde zu einem ernsthaften Währungsrisiko für die Schweizer Wirtschaft.

PAUSCHALBESTEUERUNG – GERECHT UND SINNVOLL

Die Pauschal- oder Aufwandbesteuerung basiert nicht nur auf einer langjährigen Tradition, sondern sie ist die einzig gerechte Lösung für vermögende Personen, welche nicht in unserem Land erwerbstätig sind, sondern einfach Wohnsitz haben. Sie schätzen die Vorzüge unseres sicheren und schönen Landes.

In der Schweiz mit ihrem föderalistischen System hat die Pauschalbesteuerung von ausländischen Personen eine langjährige Tradition, und ist für verschiedene Regionen unseres Landes von erheblicher, wirtschaftlicher Bedeutung. Sie wurde bereits 1935 auf Bundesebene gesetzlich geregelt, und als Massnahme zur vereinfachten und gerechteren Besteuerung einer ganz besonderen Kategorie von Personen eingeführt. Nämlich für vermögende Ausländer, die in der Schweiz zeitweise wohnen, und einen wesentlichen Anteil ihres Vermögens und der Einnahmen im Ausland haben. Dies ist nicht nur aus Gründen der Steuererhebungswirtschaftlichkeit sinnvoll, sondern entspricht auch dem Grundsatz der Steuergerechtigkeit, denn diese Personen nutzen auch nur einen sehr begrenzten Teil der Angebote, welche von Steuergeldern finanziert werden, da sie hier nicht erwerbstätig und oft auf Reisen sind. Die Pauschalbesteuerung ist also eine gute, einfache und pragmatische Lösung für beide Seiten.

Sylvia Flückiger
Nationalrätin, Schöftland AG

Abschaffung fatal

Die KMU-Wirtschaft aber auch der Mittelstand wären von der Abschaffung der Pauschalbesteuerung, wie sie die Volksinitiative **«Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre»** vorsieht, massiv betroffen. Sie müssten die negativen Folgen bei einer Annahme tragen und die Steuerlöcher wieder füllen. Das trifft die ohnehin unter Druck stehenden Unternehmen, das trifft Arbeits- und Ausbildungsplätze, das geht uns alle etwas an.

Denn Schätzungen der Eidgenössischen Steuerverwaltung zufolge, sind mit der Pauschalbesteuerung direkt und indirekt über 22 000 Arbeitsplätze verbunden. Davon viele in Berggebieten und ländlichen Regionen. Sie sind gefährdet, wenn wir wichtige Investoren und Konsumenten aus unserem Land vertreiben. Es ist hinlänglich bekannt, dass fast alle europäischen Staaten versuchen für vermögende Personen attraktiv zu sein und sie anzuziehen. Das geschieht mit teilweise sehr tiefen Steuern für Investoren, oder für neugegründete Firmen, indem für sie einige Jahre die Gewinnsteuer ganz erlassen wird. Auf jeden Fall mit einer Vereinfachung der Bemessungsgrundlagen im Bereich der Einkommenssteuern. Deshalb muss gut überlegt werden, ob wir in Zukunft auf diese Einnahmen in den Staatskassen verzichten können, und wer dann diese Ausfälle bezahlen müsste.

Neiddiskussion

Offensichtlich ist einmal mehr der Neid der Vater des Gedankens der Initianten gewesen. Solche Gedanken entwickeln sich in aller Regel zum Bumerang und sind gefährlich. Deshalb – Hände weg von dieser Initiative!

Nochmals: Sie richtet sich gegen die in der Schweiz lebenden vermögenden Personen, bei denen es sich um die grössten Steuerzahler in unserem Land handelt, die Initianten fordern nun die Abschaffung der Besteuerung nach Aufwand. Dies hätte garantiert zur Folge, dass die betroffenen Personen wegziehen und sich einen – steuerlich gesehen – günstigeren Staat suchen würden. In dieser Konsequenz würden dann auch keine neuen vermögenden Personen in die Schweiz ziehen.

Nein zur Zwängerei und zur Bevormundung der Kantone

Wenn die Kantone eingreifen oder die Pauschalbesteuerung begrenzen wollen, können sie dies tun. Auf Bundesebene dafür eine schweizweite Regelung einzuführen ist unsolidarisch und unsinnig. Die Kantone Glarus, Thurgau, Appenzell Innerrhoden, Luzern, Bern, Nidwalden und Tessin haben erst kürzlich entschieden, die Pauschalbesteuerung beizubehalten.

Der Kanton Zürich hat die Pauschalbesteuerung 2009 abgeschafft. Von den 201 pauschal besteuerten Personen haben 97 oder fast 50 % den Kanton innerhalb von zwei Jahren verlassen. Heute nimmt der Kanton Zürich von den übrigen Personen weniger ein, als vorher mit der Pauschalbesteuerung.

Guten Ruf der Schweiz weiter ruinieren?

Wir sind ein starkes Land, das einst offene Türen für vermögende Zuzüger hatte. Inzwischen haben wir zwar für viele Zuzüger viel zu weit offene Türen, bei den vermögenden Zuzügern zeigen wir uns aber immer mehr von der abweisenden Seite. Wir lassen uns von anderen Ländern unter Druck setzen, von Ländern, die mit immer höheren Steuern immer grössere Staatsapparate finanzieren wollen. Das Bankkundengeheimnis haben wir praktisch bereits preisgegeben, nun soll auf dem Neid-Altar auch noch die Aufwandbesteuerung geopfert werden. So nicht!

Die Schweiz muss ihre steuerliche Attraktivität bewahren, indem sie an der Aufwandbesteuerung festhält, denn sie ist gerecht und sichert gleichzeitig Geldmittel, für welche sonst vor allem der Mittelstand einmal mehr zur Kasse gebeten würde. Es ist in unserem ureigenen Nutzen und Interesse, die Initiative «Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre» wuchtig abzulehnen, wie Bundesrat, Ständerat, Nationalrat und sämtliche bürgerlichen Parteien empfehlen.

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzuberücksichtigen.

JAHRESPLANUNG 2014

November		
Sonntag	30. 11.	Eidg./kantonale Volksabstimmung

JAHRESPLANUNG 2015

Januar		
Mittwoch	7. 1.	Neujahrs-Apéro 2015
April		
Donnerstag	30. 4.	Frühlings-Delegiertenversammlung Aargauer Wirtschaftstag und Unternehmenspreisverleihung
September		
Di.–So.	8. 9.–13. 9.	Aargauische Berufsschau (ab'15)

Eine KV-Lehre beim AGV - etwas für dich?

AGV Aargauischer Gewerbeverband

Der Aargauische Gewerbeverband ist ein Dachverband mit rund 11'000 Mitgliedern. Er vertritt die Interessen der KMU, setzt sich für das schweizerische Berufsbildungssystem ein und bietet verschiedene Dienstleistungen an.

Auf August 2015 suchen wir eine/n

Lernende/n als Kauffrau/Kaufmann EFZ (Profil E)

Wir bieten

eine Lehre in der KV-Branche Dienstleistung & Administration mit der Möglichkeit in drei Jahren die verschiedensten kaufm. Arbeiten, von der Event-Organisation bis zur Buchhaltung, kennenzulernen und den Grundstein für eine berufliche Laufbahn zu legen. Im Weiteren

- eine vielseitige und abwechslungsreiche Ausbildung
- kleines, aufgestelltes Team
- gute Lernendenbetreuung
- moderne Büros im Zentrum von Aarau (5 Min. vom Bhf. entfernt)

Wir erwarten

eine/n gute/n Sekundarschüler/in oder Bezirksschüler/in mit

- guten Deutschkenntnissen schriftlich/mündlich sowie Mundartkenntnissen
- gutem Verständnis im Umgang mit Zahlen
- guten Computerkenntnissen (vorzugsweise Tastaturkurs besucht)
- gutem Ordnungssinn und sehr guten Umgangsformen (kommunikativ, ehrlich, offen und zuverlässig)

Bewerbungsunterlagen mit Foto bitte per Briefpost senden an:

Aargauischer Gewerbeverband, Silvia Läuchli, Entfelderstrasse 19, Postfach 2102, 5001 Aarau

Auskünfte erteilt unsere Ausbildungsverantwortliche Frau Silvia Läuchli, Tel: 062 746 20 40.

Gewerbeverband vergibt Mandat

AGV Aargauischer Gewerbeverband

Politische und juristische Beratung des Aargauischen Gewerbeverbands

Der Aargauische Gewerbeverband organisiert seine Führungsstrukturen ab dem 1. Mai 2015 neu.

Die Delegiertenversammlung und der Vorstand führen ihre bisherigen Aufgaben weiter. Neu sind das Präsidium für die strategische und politische Führung und die Geschäftsleitung für die operative Führung verantwortlich.

Für die politische und juristische Beratung dieser Gremien sucht der AGV auf den 1. Mai 2015 eine Person mit folgendem

Anforderungsprofil

Werdegang

- Vorzugsweise juristisches Studium
- Erfahrung in Politik oder Verbandswesen
- Bürgerliche Grundeinstellung

Aufgaben

- Politische und juristische Beratung des Aargauischen Gewerbeverbands
- Verfassen von Vernehmlassungen, Stellungnahmen und Medienmitteilungen
- Beurteilung von politischen Standpunkten
- Teilnahme und Referate an Delegiertenversammlungen und Sitzungen des Vorstands und des Präsidiums
- Juristische Erstauskünfte

Interessierte Personen schicken ihre Bewerbungsunterlagen bis zum **5. Dezember 2014** an den Präsidenten des Aargauischen Gewerbeverbands, Herrn Kurt Schmid, Rankstrasse 6, 5426 Lengnau, kurt.schmid@uta.ch, der auch weitere Auskünfte erteilt.

BERUFSBILDNER(INNEN)-KURSE 2014

DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Kurskosten gesenkt!
Neu: CHF 590.–
+ Rabatt von CHF 100.– für Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands

Die Daten für die Berufsbildner(innen)-Kurse 2014 des AGV finden Sie unter www.agv.ch. Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/-in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser.)

KURSDATEN 2014

24. 11. 2014 – 02. 12. 2014
Berufsbildnerkurs BBK 6/2014

Rückfragen und Anmeldung an:
Aargauischer Gewerbeverband, Frau Heidi Humbel, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, Postfach, 5001 Aarau, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: h.humbel@agv.ch oder unter www.agv.ch

«Jeder Kanton soll selber entscheiden. Nein zur Zwangs-Zentralisierung aus Bern.»

Adrian Meier, Grossrat FDP, Reinach

NEIN! ZUR PAUSCHALBESTEUERUNGS-INITIATIVE

30. November 2014 www.hoehere-steuern-nein.ch

Bestens beraten auf allen Ebenen.

UTA GRUPPE

Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien, Gemeindeberatung und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch

UTA TREUHAND UTA REVISIONEN UTA IMMOBILIEN UTA COMUNOVA UTA SAMMELSTIFTUNG

GIVW – GEWERBE- UND INDUSTRIEVEREIN WÜRENLINGEN

SPORTLICHE UNTERNEHMERINNEN UND UNTERNEHMER

Am Freitag, 17. Oktober trafen sich die Mitglieder des Gewerbe- und Industrievereins Würenlingen auf dem Parkplatz der Mehrzweckhalle Weissenstein. Alle Teilnehmer hatten sich sportlich gekleidet und waren mit dem eigenen Bike oder mit gutem Schuhwerk ausgerüstet erschienen.

KARIN MEIER

Markus Scherrer, Präsident des Gewerbevereins, begrüsste bei schönstem Wetter die Gesellschaft herzlich zum Herbstevent 2014. Nun waren alle gespannt, wie es weitergeht. Ivo Schleuniger vom Sportpark Aare Rhein, erklärte als Erstes das Prinzip des Geotracking. Es wurden 3 Routen festgelegt, um das gemeinsame Ziel zu erreichen. 3 Gruppen mit je ca. 6 Teilnehmern nahmen dann die Wanderung in Angriff. Nach einer kurzen Erklärung für die Biker, machte sich Ivo Schleuniger mit seiner Gruppe ebenfalls auf den Weg.

Nach einer erlebnisreichen und teilweise auch sehr anstrengenden Tour trafen alle Gruppen zeitgleich bei der Waldhütte im Würenlinger Oberwald ein. Bereits war die Sonne hinter dem Geissberg verschwunden und es dunkelte langsam ein. Gesund und munter konnten bei einem gemütlichen Apéro die aktuellen Erlebnisse eifrig ausgetauscht werden. In der Zwischenzeit wurde im Hexenkessel auf dem Feuer ein wunderbares Fondue vom Chäs-König zubereitet. Jeder konnte nun zugreifen und mit einer langen Gabel seine Brotmocken im Käse tunken. Unter freiem Himmel, mit flackernden Finnenkerzen und ein paar Spielen gelang es allen, eine arbeitsreiche Woche gesellig ausklingen zu lassen.

Ivo Schleuniger erklärt das Geotracking

Der Chäs-König beim Fonduerühren

bauenaargau-ROUNDTABLE MIT LANDAMMANN

Am 13. Oktober 2014 fand der traditionelle jährliche Roundtable der bauenaargau-Mitglieder mit einem Regierungsratsmitglied statt, diesmal mit Landammann Roland Brogli, verstärkt durch seinen Kantonsbaumeister François Chapuis. Im Fokus stand wie vor zwei Jahren die Vergabepolitik bzw. was sich seit dann für Aargauer Unternehmen verbessert hat.

v.l.n.r: Herbert H. Scholl, Grossrat; Landammann Roland Brogli; Richard Meyer, Präsident bauenaargau; François Chapuis, Leiter Immobilien Aargau

Richard Meyer, Präsident von bauenaargau, konnte am Montag, 13. Oktober 2014, um 18:00 Uhr, im Gasthof zum Schützen den diesjährigen Roundtable eröffnen. Er erinnerte daran, dass es sich bei bauenaargau mit 18 Mitgliedern um vergleichsweise einen kleinen aber auf baupolitische Fragen hoch spezialisierten Verein handelt. Die Mitglieder wollten dieses Jahr von LA Roland Brogli erfahren, welche Verbesserungen in der Submissionspraxis umgesetzt wurden seit dem Roundtable vor zwei Jahren sowie wie das Hochbauten-Programm der nächsten Jahre im Kanton Aargau aussieht.

Der Kanton Aargau besitzt Immobilien im Wert von CHF 2 Mia.

LA Roland Brogli informierte, dass der Wert der kantonalen Immobilien rund CHF 2 Mia. beträgt. Der Kanton Aargau hat im Jahr 2013 im Bereich Hochbau 555 Aufträge im Gesamtwert von CHF 34 Mio. vergeben, wobei Aargauer Unternehmen 372 Aufträge (67 %) im Wert von CHF 17,6 Mio. (52 %) erhielten. Von diesen 555 Aufträgen betrafen 57 das Bauhauptgewerbe sowie 493 das Baunebengeschäft. Insgesamt ein erfreuliches Bild für die Aargauer Unternehmen auch unter Berücksichtigung, dass für viele Ausschreibungen keine Angebote seitens Aargauer Unternehmen, vermutlich aus Kapazitätsgründen, eingegangen sind.

Im Bauhauptgewerbe wurden 7 % der Aufträge mit einem wertmässigen Anteil von 83 % im offenen/selektiven Verfahren und 91 % der Aufträge mit einem Wertanteil von 16 % mit Direktvergaben abgegeben. Einladungsverfahren gab es nur eines (2 %) mit einem Wertanteil von 1 %.

Im Baunebengewerbe wurden im Vergleich 2 % der Aufträge mit einem wertmässigen Anteil von 34 % im offenen/selektiven Verfahren und 94 % der Aufträge mit einem Wertanteil von 51 % mit Direktvergaben abgegeben. Einladungsverfahren gab es 21 (4 %) mit einem Wertanteil von 15 %.

Rege genutzte Fragerunde

Nach den Präsentationen seitens des Landammanns Roland Brogli und dem Leiter von Immobilien Aargau François Chapuis übernahm Grossrat Herbert H. Scholl die Moderation und die Mitglieder von bauenaargau nutzen die Gelegenheit um Fragen zu stellen. Unter anderem wollte man wissen, ob andere Kantone ebenfalls so häufig wie der Aargau Angebote von ausserkantonalen Baufirmen einholen (muss abgeklärt werden) und ob der Kanton Aargau die Zahlungsfrist für Handwerkerrechnungen auch einhält (wurde bestätigt). Im Bereich Vergabepolitik wurde auch die geplante Revision der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen besprochen, zu welcher eine Vernehmlassung bis 22. Dezember 2014 läuft. Verschiedene bauenaargau-Mitglieder erlaubten sich die humorvolle Bemerkung, dass die zuständige Behörde diese Frist so eingesetzt hat, damit die Stellungnahmen bereits über die Feiertage noch analysiert werden können.

Abschliessend dankte Richard Meyer nochmals allen Beteiligten für die Teilnahme, versicherte dass dieser jährliche Roundtable fortgesetzt wird und lud alle zum Apéro ein, an welchem weiter intensiv diskutiert wurde.

Peter Fröhlich
Geschäftsführer bauenaargau

JAKEM AG
Industrie Breitenloh 2
CH-4333 Münchwilen

T +41 62 866 40 40
F +41 62 866 40 50
www.jakem.ch

JAKEM AG
Stahlbau
Fassadenbau

LENZBURGER GEWERBEAUSSTELLUNG LEGA'14 IM RÜCKBLICK

EINE ERFOLGSSTORY

Markus Fisler, Präsident LEGA'14, begrüsste die Gäste feierlich und freute sich sichtlich über die bereits 18. Gewerbeausstellung in Lenzburg. Oft sei er gefragt worden: «Braucht es überhaupt eine LEGA?» Er habe sich zu dieser Frage einige Gedanken gemacht und ist zu folgendem Schluss gekommen: Die Region Lenzburg ist eine wachsende Region und glaube man den Vorhersagen des Kantons, werde Lenzburg in den nächsten 10–15 Jahren neben Baden und Aarau die meistwachsende Region sein.

Banddurchschnitt, Markus Fisler, LEGA-Präsident, Jean-François Rime, Präsident sgv, Erich Renfer, Präsident GVL und Daniel Mosimann, Stadtammann Lenzburg

ERICH RENFER

Man erwarte über 2000 zusätzliche Bewohner. Hier komme die LEGA ins Spiel: «Zugezogene Personen kennen unser Gewerbe hier nicht unbedingt. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns immer wieder präsentieren.» Schnell könne man zur Schlafregion mutieren, schliesslich sei man mit dem Zug prompt in Zürich. «Darum müssen wir darauf achten, dass das bestehende Gewerbe floriert und dass wir neue Firmen nach Lenzburg bringen», meint Fisler.

Die Wichtigkeit des Gewerbes

Auch Erich Renfer, Präsident Gewerbeverein Lenzburg und Umgebung, wollte die Anwesenden an die Wichtigkeit der KMU erinnern: «Man darf nicht vergessen, was wir Unternehmer leisten: 90 % des Bruttoinlandproduktes wird von den KMU erstellt, und im Aargau arbeiten rund zwei Drittel der Mitarbeitenden in einem KMU.» Es sei deshalb richtig, sagt Renfer, dass die LEGA stattfinde.

Stadtammann Daniel Mosimann fand nur lobende Worte, besonders für die breite Ausstellungspalette: «Von A bis Z ist alles zu sehen an der LEGA'14.» Die Gewerbeausstellung biete die Möglichkeit, sich in kompakter Form und in entspannter Atmosphäre einen Überblick über das grosse Angebot der verschiedensten Gewerbe und Dienstleistungen zu verschaffen.

Jean-François Rime, Präsident Schweizerischer Gewerbeverband sowie Nationalrat, richtete ebenfalls einige Worte an die Anwesenden. Die LEGA sei für ihn eine Bestätigung für die Kraft, die das Gewerbe habe. «Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Unternehmer im lokalen Gewerbeverein engagieren und dass sie sich eine solche Mühe machen, diese Ausstellung vorzubereiten.»

Grosser Besucherandrang an der Lenzburger Gerwerbeausstellung.

Die LEGA hat sich zur Marke entwickelt

Die LEGA'14 ist Geschichte. Die gute Nachricht: Auch eine LEGA'17 wird es geben. Eine schlechte Nachricht gibt es nicht. «Wir haben aus allen Bereichen nur positive Rückmeldungen erhalten», weiss Präsident Markus Fisler. Während die Aussteller die Professionalität des OKs schätzen, ist es bei den Besuchern vor allem die schöne, fliessend gestaltete Ausstellung mit ihrem Markenzeichen, dem blauen Teppich, der sich durch alle Hallen zieht.

Eine LEGA voller Höhepunkte

Es ist ruhig, man spürt, dass Besucher wie Aussteller die Atmosphäre geniessen. Trotz des regen Besucherstroms herrscht keine Hektik. Höhepunkte sind für ihn auch die Standbetreiber, welche ihre Produkte mit innovativen Ideen vorstellen. «Ich bin überzeugt, dass die Aussteller durch ihre Anwesenheit und die Gespräche mit den Besuchern von einer grossen Nachhaltigkeit profitieren können», ist Otto Fischer überzeugt. «Die Podiumsdiskussion, organisiert vom Verband Lebensraum Lenzburg-Seetal, ist ein schönes Zeichen dafür, dass an der LEGA auch der Öffentlichkeit Raum gegeben wird», führt Fisler weiter aus. Für beide ist klar, dass die LEGA noch Potenzial hat. «Sie ist zu einem eigentlichen Brand geworden, welcher zu einer regionalen Messe wachsen könnte. Eine grosse Gewerbeausstellung anstelle von vielen kleinen. Aber um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir die Gewerbevereine an einen Tisch bringen», schliesst Fisler.

Jean-François Rime, Präsident Schweizerischer Gewerbeverband und Nationalrat: «Die Unternehmer demonstrieren mit ihrem Engagement die Bedeutung des lokalen Gewerbes.»

FERIENPASS-KINDER BESUCHEN DIE SCHREINEREI

Acht motivierte und arbeitsfreudige Kinder haben sich für den Ferienpasskurs «Eigene Pinwand anfertigen» bei der Holz-Design-Schreinerei Meier GmbH, Würenlingen angemeldet.

ANGELIKA MEIER

Die Kinder erhielten an den 2 Nachmittagen einen Einblick in den Schreinerei-Alltag. Sie schreinerten selber einen Massivholzrahmen aus Eichenholz und füllten diesen mit kreativen Weinzapfen-Mustern zu einzigartigen Pinwand-Kunstwerken. Die Kinder zeigten einen grossen Arbeitseinsatz und hatten Spass neben der «Handarbeit» auch an verschiedenen Maschinen arbeiten zu können.

Die Holz-Design-Schreinerei Meier GmbH freut sich, mit diesem sozialen Engagement aktiv beim Ferienpass mitzuwirken und den Kindern so eine interessante und lehrreiche Ferienbeschäftigung zu ermöglichen. Ein herzliches Dankeschön an unseren Mitarbeiter Herrn Simon Gilli für die gute Vorbereitung und gelungene Durchführung sowie Herrn Yanick Zeindler für die aktive Mithilfe.

FRICKER GEWERBEAUSSTELLUNG HAT ÜBERREGIONALE AUSSTRAHLUNG

GEWERBE TRIFFT MIT DER EXPO14 DEN RICHTIGEN TON

Die Expo14 in Frick verzeichnete rund 25 000 Besucher. Drei Tage präsentierten sich rund 100 Aussteller des Gewerbes Region Frick-Laufenburg an der Expo14 in 25 sogenannten Welten. Für Franziska Bircher war es die dritte und letzte Expo als OK-Präsidentin.

LAYLA HASLER

Das Konzept der Welten statt Einzelboxen, das erstmals an der letzten Expo vor drei Jahren eingeführt worden ist, hatte sich bewährt. Mehrere Aussteller schlossen sich jeweils für einen Abschnitt des Geländes zu einem Thema zusammen. So zum Beispiel «Ferienwelten», «Gesundheit» oder «Kreislauf».

Abtretende OK-Präsidentin

Die OK-Präsidentin Franziska Bircher zeigte sich am Sonntagabend sichtlich zufrieden. «Die Besucherzahl bewegte sich mit rund 25 000 Personen wieder im ähnlichen Rahmen wie letztes Mal», erklärte Bircher. Einzig am Samstagvormittag verzeichnete die Expo etwas weniger Besucher, wohl aufgrund des schönen Wetters, meinte Bircher. Die Teilnehmer seien mehrheitlich zufrieden, es seien sehr interessierte Besucher gekommen. Die Expo ging ohne Zwischenfälle über die Bühne. Für Bircher war es die dritte und letzte Expo als OK-Präsidentin. «Es ist ein schöner Abschluss, aber jetzt ist Platz für Jüngere», sagte sie. Ganz ohne Expo wird sie aber nicht auskommen. Dem OK wird sie, wenn auch nicht mehr als Präsidentin, weiterhin erhalten bleiben. Innerhalb von Gewerbe Region Frick-Laufenburg (Geref) wird sie aber voraussichtlich eine andere Funktion übernehmen. «Vielleicht ist sie höheren Weihen gewidmet», sagte Regierungsrat Roland Brogli schon bei der Eröffnung. Es war eine Anspielung auf die Nachfolge von Geref-Präsident Christoph Vogel, der sein Präsidium auf die nächsten Gesamterneuerungswahlen abgeben wird.

«Es läuft rund, der Ball rollt»

Christoph Vogel, Präsident des Gewerbes Region Frick-Laufenburg (Geref), das für die Expo verantwortlich zeichnet, unterstrich den Erfolg durch ein aktives und innovatives Gewerbe. «Es läuft rund, der Ball rollt», sagte er. Auch wenn der Weg bis hier hin nicht immer einfach gewesen sei, sei schliesslich eine gute Ausstellung gelungen. Vogel schloss mit dem Zitat: «Am rollenden Stein wächst kein Moos, behalten wir also den Stein im Rollen.»

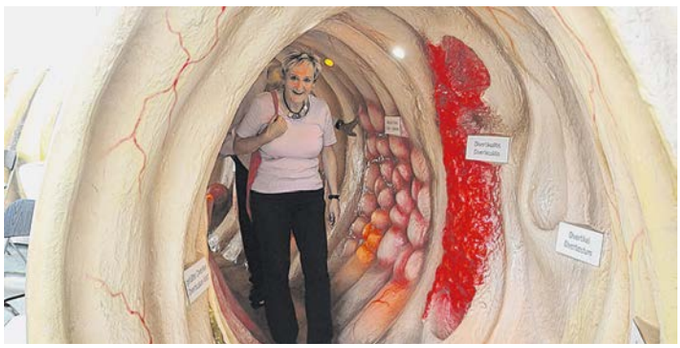
Landammann Roland Brogli überbrachte die Grussbotschaft des Regierungsrates. Er komme gerne nach Frick. Es sei eine der schönsten und interessantesten Ausstellungen im Aargau. Brogli betonte die Wichtigkeit als Begegnungsort, welche eine emotionale Bindung zwischen Gewerbe und Publikum darstelle, die ein Mausklick bei einer Bestellung im Internet nicht herstellen könne.

Fokus auf Lernende

Auch Kurt Schmid, Präsident des Aargauischen Gewerbeverbandes, lobte die Expo in Frick. Sie sei ein Vorbild im Aargau. Ein Fokus setzte die Expo14 auf die Lernenden. Einerseits waren die Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau (ask) mit einem Stand vor Ort präsent, andererseits waren auch die Firmen, welche einen Ausbildungsplatz anbieten, gekennzeichnet. Der Aargau habe an den kürzlich stattgefundenen nationalen Berufsmeisterschaften «Swiss Skills» 50 Kandidaten gestellt und sechs Goldmedaillen geholt, erklärte Schmid stolz. Zum Schluss liess er es sich nicht nehmen, die Expo-Präsidentin zu einem Duett aufzufordern. Mit Blasmusikinstrumenten wurde die Expo14 somit auch musikalisch eröffnet. Der Fricker Gemeindeammann Daniel Suter unterstrich die Zusammenarbeit unter den Gewerbetreibenden. «Sie sind nicht nur Mitbewerber, sondern auch Mitglieder der gleichen Gilde», sagte er. So könne man miteinander und voneinander lernen.

Fotos: Layla Hasler

OK-Präsidentin Franziska Bircher und Kurt Schmid, Präsident des Aargauischen Gewerbeverbandes, beides begeisterte Blasmusiker, spielten zur Eröffnung der Expo14 ein Duett.



In der Welt «Gesundheit» gab es für die Besucher einen riesigen Darm und dessen mögliche Erkrankungen darin zu erkunden.

Die Besucher tauchten in die Welten der Expo14 ein.

EXPO 14
GEWERBE REGION FRICK
3.–5. OKTOBER 2014

SPANNENDE HAPPY HOUR DES GEWERBEVEREINS KELLERAMT

INNOVATION UND TRADITION: 90 JAHRE MALERGESCHÄFT HAGENBUCH

Am Freitag, 24. Oktober 2014 trafen sich über 75 Gewerblerinnen und Gewerbler zur traditionellen Happy Hour, welche dieses Mal in Oberlunkhofen stattfand.

CLAUDIA HOFFMANN-BURKART

Was von Johann Hagenbuch, der einst mit Leiterwägeli und Malerutensilien zu seinen Kunden ging, 1924 gegründet wurde, ist heute ein innovatives Unternehmen, das nebst herkömmlichen Malerarbeiten umfangreiches Wissen und Erfahrung in Restaurierungen von sakralen Objekten, Vergoldungen und dekorativen Malerarbeiten vorweisen kann. Ein eigenes Spritzwerk und ein eigener Farbladen runden das Angebot des heutigen Malergeschäftes Hans Hagenbuch ab. Das Unternehmen beschäftigt über 16 Mitarbeitende und bildet aktuell 4 Lernende aus.

Nach einer informativen Präsentation von Natalie Hagenbuch über den Werdegang und die aktuellen Projekte des Unternehmens konnten wir uns in einem Rundgang durch die Firma selber von den vielfältigen und qualitativ hochstehenden Dienstleistungen, welche durch das Malergeschäft Hagenbuch erbracht werden, überzeugen. An verschiedenen Informationspunkten erfuhren wir vom Chef selber und von seinen Mitarbeitenden viel Wissenswertes.

Restaurierung gegen Holzwürmer

Besonders spannend war auch die Restaurierung eines Jesus-Korpus, welche die Schwester von Hans Hagenbuch, Irene Hagenbuch, demonstrierte. Um den weiteren Beschädigungen durch Holzwürmer Einhalt zu gebieten, müssen die Schädlingslöcher mit Hilfe einer feinen Spritze behandelt werden.

Es war beeindruckend zu sehen, was hinter einem vermeintlich kleinen Geschäfts- und Wohnhaus in Oberlunkhofen alles geleistet wird und an Schönem entsteht. Erst beim Betreten des Gebäudes an der Haldenstrasse 2 zeigt sich, wie gross und weitläufig das Unternehmen ist und auch sein muss, nicht zuletzt auch wegen dem modernen Spritzwerk.

Nach der Betriebsbesichtigung traf man sich zum gemütlichen Teil des Abends bei einem feinen Schinken im Brotteig und köstlichen Salaten, welche die Chefin des Unternehmens, Natalie Hagenbuch, selber zubereitet hat.

Eine wahrlich gelungene Happy Hour 2014 bei einem innovativen, traditionsreichen Unternehmen. Mehr zum Unternehmen findet sich auf http://www.kreativ-hagenbuch.ch.

Der Chef, Hans Hagenbuch, erläutert die Möglichkeiten der heutigen Malerei.

Die Chefin, Natalie Hagenbuch, stellt das Unternehmen vor.

Der gemütliche Abschluss bei einem feinen Essen darf nicht fehlen.

Die Restauration von Reliquien verlangt höchste Präzision.

AUTO GEWERBE VERBAND SCHWEIZ, SEKTION AARGAU

EIN NEUER CHEVROLET FÜR DIE AUSBILDUNGS-WERKSTATT IN LENZBURG

Chevrolet Schweiz stellt dem Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS), Sektion Aargau, einen brandneuen Chevrolet Cruze zur Verfügung. Dieser Neuwagen steht den Lernenden im Ausbildungszentrum in Lenzburg ab sofort zur Verfügung.

CHRIS REGEZ

Die Automobilbranche entwickelt sich ständig weiter. Neue Technologien und verbesserter Komfort sowie optimierte Sicherheitssysteme machen das Autofahren noch angenehmer und sicherer. Dies fordert auch die Ausbildungszentren. Sie müssen ihren Berufsnachwuchs dementsprechend ausbilden. Dass dies am besten mit aktuellen Fahrzeugmodellen funktioniert, schildert Urs Baumann, Leiter der AGVS-Ausbildungs-Werkstatt in Lenzburg: «Wir sind froh, wenn uns die Branche neue und strassentaugliche Fahrzeuge zur Verfügung stellt. Dadurch können wir die Auszubildenden an echten Autos und nicht nur an Modellmotoren schulen.»
Roger Guerdi, Geschäftsführer Chevrolet Schweiz, überreichte bei der feierlichen Übergabe auch gleich das passende Testgerät, welches alle Tests und Auswertungen für die Automobil-Diagnostik ermöglicht: «Chevrolet zieht sich zwar aus Europa und somit auch aus der Schweiz zurück, doch gerne ermöglichen wir den Lernenden mit diesem Fahrzeug eine zeitgemässe Ausbildung.»

André Hoffmann (li.), AGVS-Berufsbildungsobmann, und Ruedi Guerdi, Geschäftsführer Chevrolet Schweiz, bei der Schlüsselübergabe

Die AGVS-Ausbildungs-Werkstatt in Lenzburg bildet pro Jahr an über 8500 Kurstagen rund 700 Lernende aus und beschäftigt sieben ÜK-Leiter, welche die Lernenden ausbilden.

GEWERBEVEREIN REUSSTAL

REUSSTAL IM ELEMENT

Der Gewerbeverein Reusstal besuchte anlässlich des diesjährigen Herbstausfluges die MÜLLER-STEINAG-Gruppe/ CREABETON in Rickenbach LU und war von der Innovationskraft und dem Herzblut der Firmeninhaber und der Mitarbeitenden beeindruckt.

ANTONIO GIAMPÀ

Am Mittwoch, 29. Oktober 2014 trafen sich rund 30 Personen beim Dorfplatz Niederwil, um gemeinsam nach Rickenbach LU zu fahren. Ziel war die inhabergeführte MÜLLER-STEINAG-Gruppe/ CREABETON, welche rund 800 Mitarbeitende hat. Dort erwartete die Teilnehmenden eine Führung durch das imposante Werk. Bei herrlichem Wetter führte der Weg über drei Hügelzüge und erinnerte an eine Fahrt ins Blaue. Bereits während der Fahrt wurde angeregt diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht.

Herbstausflug 2014 führte in den Bohler nach Rickenbach LU

Die Gruppe wurde von der Firmenleitung herzlich begrüsst. Mit einer interessanten Präsentation des Unternehmens wurden die Besucher auf die Führung durch das Werk eingestimmt. Den Abschluss der Information bildete ein toller, neuartig gestalteter Werbefilm über das Unternehmen.

Interessiert folgt man den Ausführungen von Peter Müller, der kompetent durch das Werk und die Ausstellung führte.

Nachdem alle mit Warnwesten und Kopfhörern ausgestattet waren, begab man sich auf einen rund 1½-stündigen Rundgang durch das Werk. Kompetent und eindrücklich wurden die verschiedenen Herstellungsbereiche vorgestellt.

Beeindruckender Elementbau

Beeindruckend, wie Pflastersteine fast von Geisterhand hergestellt, palettisiert und eingelagert werden. Noch mehr ins Staunen versetzt wurden die Besucher beim neuen Elementbau-Werk. Eine Halle mit fast 200 m Länge! Da werden vorgefertigte Betonelemente, hochbelastbare Stützen und ganze Treppen produziert.

Der Besuch der grosszügig angelegten Ausstellung und die Erklärung zu den verschiedenen Produkten rundete die Werksführung ab. Manch einer überlegte sich bereits, mit welchen Platten oder Mauersteinen er im Frühling seinen Garten verschönern könnte. Beeindruckt waren die Gewerbler auch von den Investitionen in die Technik und die Zukunft. Das Herzblut der Unternehmerfamilie und der Angestellten war überall spürbar.

Den Abschluss bildete ein grosszügiger Apéro mit der Firmenleitung. Wie heisst es noch: Wenn es am schönsten ist, muss man gehen. Und so bedankte sich der Gewerbeverein bei der Firmenleitung mit einem passenden Präsent, den Bsetzisteinen aus Niederwil. Gut gelaunt, trat man mit einem wunderbaren Kundengeschenk ausgestattet den Rückweg ins Freiamt an.

Das feine Nachtessen im Restaurant Lohren in Fischbach-Göslikon bildete das i-Tüpfelchen des herrlichen Ausflugs.

Ein herzliches Dankeschön geht an Rolf Holliger und Barbara Flori vom Gewerbeverein Reusstal, welche den Anlass perfekt organisierten, sowie an die Firmenleitung der MÜLLER-STEINAG-Gruppe, namentlich Sebastian, Urban und Peter Müller sowie Reinhold Käslin und Josef Stocker.

Der Gewerbeverein Reusstal umfasst die Gemeinden Niederwil/Nesselnbach, Fischbach-Göslikon und Tägerig. Weitere Informationen: www.gewerbeverein-reusstal.ch.

LAUFENDE VERNEHMLASSUNGEN

Der Aargauische Gewerbeverband wurde eingeladen, sich an folgenden Vernehmlassungen zu beteiligen:

Hinweis: Möglichkeit der Mitwirkung der Mitglieder

Die Gewerbevereine und Berufsverbände sowie ihre Mitglieder werden gebeten, ihre Stellungnahmen zu den laufenden Vernehmlassungen bis zu den angegebenen Fristen dem AGV-Sekretariat zuzustellen, damit sie mitberücksichtigt werden können.

TOTALREVISION DES EINFÜHRUNGSGESETZES ZUM BUNDESGESETZ ÜBER DIE KRANKENVERSICHERUNG (EG KVG); ANHÖRUNG

Departement: Gesundheit und Soziales
Verfahrenseröffnung: 17. 10. 2014
Frist für Gewerbevereine und Berufsverbände: 12. 12. 2014
Behandlung in der Geschäftsleitung: 15. 12. 2014
Einreichungsfrist: 9. 1. 2015

Kurzbeschrieb: Das EG KVG regelt die kantonalen Anschlussbestimmungen und damit insbesondere Themen wie die Prämienverbilligung und Krankenkassenausstände. Aufgrund der sozial- und finanzpolitischen Strategie des Regierungsrats sowie eines generellen Modernisierungsbedarfs wird nun eine Totalrevision des Gesetzes notwendig.

Die Totalrevision verfolgt die folgenden Ziele:

1. Die Prämienverbilligung soll bedarfsgerechter verteilt werden. Prämienverbilligungsbeiträge sollen noch gezielter jenen zur Verfügung stehen, die wirklich darauf angewiesen sind. Neu werden zum Beispiel Steuerabzüge, welche die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit nicht tangieren (wie zum Beispiel Abzüge für Wohneigentum), beim Ermitteln des Anspruchs aufgerechnet.
2. Die Abläufe zum Beantragen von Prämienverbilligung sollen vereinfacht werden. Mit diesem flexibleren Verfahren kann rascher auf Veränderungen der wirtschaftlichen Situation von Beziehenden reagiert werden, was ebenfalls dem Ziel der Bedarfsgerechtigkeit zugutekommt.
3. Das gesamte System soll nachhaltiger werden, indem das Instrument der Liste säumiger Versicherter durch gezielte Beratung und Betreuung der Säumigen ergänzt wird. Damit können Betreibungen verhindert und die Höhe der Krankenkassenausstände sowie die finanzielle Belastung des Gemeinwesens gemindert werden.

AARAU; KANTONSSTRASSE K 207, ERSATZ AAREBRÜCKE B-023, PONT NEUF; ANHÖRUNG GEMÄSS § 66 DER VERFASSUNG DES KANTONS AARGAU

Departement: Bau, Verkehr und Umwelt
Verfahrenseröffnung: 3. 10. 2014
Frist für Gewerbevereine und Berufsverbände: 10. 12. 2014
Behandlung in der Geschäftsleitung: 15. 12. 2014
Einreichungsfrist: 9. 1. 2015

Kurzbeschrieb: Die bestehende Aarebrücke in Aarau wurde 1948/49 gebaut. Ihr Oberbau ist heute in einem technisch schlechten Zustand. Er weist erhebliche Schäden und Mängel auf und wurde in den letzten Jahren mehrmals instand gestellt. Aus ökonomischer Sicht ist ein Ersatz des Brückenoberbaus wirtschaftlicher als die Instandstellung der bestehenden Brücke.

Für den Ersatz der Aarebrücke wurde ein Projektwettbewerb durchgeführt. Dabei wurde das Projekt Pont Neuf von der aus Vertreterinnen und Vertretern der Stadt und des Kantons sowie Fachexperten bestehenden Jury zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Mit dem Ersatz des Brückenoberbaus und der Anpassung der Widerlager wird die Brücke auf die heutigen verkehrlichen Anforderungen ausgerichtet, so dass auf lange Sicht die Verkehrsverbindung über die Aare gewährleistet werden kann. Das Projekt Pont Neuf integriert zudem die beiden Aareufer ins Projekt. Mit ihrer Neugestaltung werden die heute unbefriedigenden Uferwegführungen verbreitert und für den Langsamverkehr aufgewertet.

Die Gesamtkosten für den Pont Neuf sind auf 32,89 Millionen Franken veranschlagt (Preisbasis 2012). Daran beteiligt sich die Stadt Aarau gemäss Kantonsstrassendekret mit einem Beitrag von 9,87 Millionen Franken; auf den Kanton entfallen 23,02 Millionen Franken. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Stadt Aarau haben dem Kostenanteil an der Volksabstimmung vom 28. September 2014 mit 54 Prozent zugestimmt.

Für die Massnahmen zugunsten des Velo- und Fussverkehrs wurden im Rahmen des Agglomerationsprogramms «AareLand» beim Bund Gelder beantragt. Mittlerweile hat der Bund diese Massnahmen zurückgestuft in die Priorität B, weil er das Kosten-Nutzen-Verhältnis aufgrund der Kriterien des Agglomerationsprogramms lediglich als genügend einstufte. Zudem verlangte er Präzisierungen bezüglich der Abgrenzung zwischen der Sanierung der Aarebrücke und den flankierenden Massnahmen für die Aufwertung des Fuss- und Veloverkehrs.

PENSIONSKASSE: KURZ NACHGEFRAGT

ICH WEISS NICHT, WO SICH MEIN BVG-ALTERSGUTHABEN BEFINDET. AN WEN KANN ICH MICH WENDEN?

Roland Minnig: Informationen über vergessene Guthaben erteilt die Zentralstelle für die 2. Säule (www.sfbvg.ch) auf eine schriftliche Anfrage. Die Pensionskassen müssen der Zentralstelle 2. Säule alle Guthaben melden, die die Versicherten nicht beanspruchen. Meldepflichtig sind die Pensionskassen auch, wenn sie nicht mehr mit ihren Versicherten in Kontakt treten können. Die Zentralstelle führt ein zentrales Register, in dem solche Guthaben eingetragen werden. Aufgenommen werden zudem Freizügigkeitskonten und Freizügigkeitspolicen von Versicherten, mit denen die Pensionskassen keinen Kontakt mehr herstellen können.

Roland Minnig
Unternehmensberater
ASGA Pensionskasse

Emil Frey
Ihr Fachmann seit 1924.

Emil Frey AG, Autocenter Safenwil
Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil, 062 788 88 88, www.emil-frey.ch/safenwil

90 JAHRE EMIL FREY

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

UNTERSCHREIBEN SIE BITTE DIE BEILIEGENDE KARTE!

In der öffentlichen Diskussion darf ich oft schöne Worte für gute Rahmenbedingungen der KMU hören. Alle gestehen, wie wertvoll unsere Unternehmen sind. Mit der Revision des Radio- und Fernsehgesetzes gibt uns das Bundesparlament nun aber eine doppelte Watsche mitten ins Gesicht: Künftig sollen 140 000 Betriebe rund 200 Millionen Franken für die SRG (Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft) einzahlen. Erhöhungen sind in Zukunft nicht ausgeschlossen, ja höchstwahrscheinlich sogar zu erwarten. Die Mehrbelastung ist aber nur das eine, der bürokratische Mehraufwand das andere. Es braucht zusätzliche Bundesstellen, welche die Gebühren festlegen müssen, welche die Kontrollen machen und welche in Einspracheverfahren die definitiven Gebühren festsetzen.

Seit Jahren kämpfen die Gewerbevereine, die Branchenverbände, der AGV, aber auch der Schweizerische Gewerbeverband (sgv) für möglichst tiefe Regulierungskosten. Die Billag wird nun eine Abzockerei, weil jeder Unternehmer schon jetzt automatisch privat die Gebühren bezahlt. Nun will der Bund auch hier eine Doppelbesteuerung. Das müssen wir verhindern. Der sgv ergreift erfreulicherweise das Referendum. Und wir müssen ihn dabei unterstützen. Ich bitte alle Leserinnen und Leser der Aargauer Wirtschaft, die beiliegende Karte sofort ausfüllen und einzusenden. Die Verantwortlichen in den Gewerbevereinen und in den Branchenverbänden bitte ich, ihre Organisationen auch zur Mitunterzeichnung aufzurufen. Für ergänzende Argumente verweise ich auf Seite 20 dieser Ausgabe. Vielen Dank für die Mitwirkung.

Kurt Schmid

BLITZLICHTER

- Das hochkarätige Innovationsprojekt PARK innovAARE beim Paul Schärer Institut in Würenlingen kommt in die entscheidende Phase. Das Anhörungsverfahren ist abgeschlossen und der Regierungsrat arbeitet nun die Botschaft an den Grossen Rat aus, der darüber im ersten Quartal des nächsten Jahres beschliessen wird. Beantragt werden soll ein Verpflichtungskredit mit einem einmaligen Bruttoaufwand von 8 Millionen Franken. Im Anhörungsverfahren wurde vor allem die Mietzinsausfallgarantie von 5 Millionen Franken für eine Laufzeit von 2018 bis 2048 beanstandet. Der Gesamtprojektleiter **Daniel Kündig** führt nun im Auftrag des Regierungsrats verschiedene Gespräche, um dieses Projekt näher zu erläutern, das von der Schweizerischen Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz als hervorragend beurteilt wird. Vor allem sticht die Zusammenarbeit von zahlreichen privaten Unternehmen mit dem Kanton Aargau hervor. Diese einmalige Investitionschance für unsern Kanton sollte genutzt werden, weshalb sich eine vertiefte Auseinandersetzung mit dieser Vorlage lohnt.
- Im Leben eines Grossratspräsidenten ist es ein seltener Höhepunkt, nach einer Plenumsdebatte einen Stichentscheid treffen zu können. Anfang dieses Monats war es wieder einmal so weit. Die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Standortförderungsgesetzes stand zur Debatte. Nachdem ein Nichteintretensantrag mit 83:43 und ein Rückweisungsantrag mit 79:43 Stimmen abgelehnt worden waren, resultierte bei der Abstimmung zwischen dem regierungsrätlichen Antrag auf Aufhebung der Befristung und dem freisinnigen Gegenantrag auf Verlängerung der Befristung um weitere vier Jahre bis Ende 2020 ein 63:63 Patt. Grossratspräsident **Thierry Burkart** gab den Stichentscheid für die weitere Befristung. Damit kann dieses zum Teil überflüssige und zum Teil wirkungslose Gesetz in Ruhe überprüft und entschlackt werden. Insbesondere ist zu prüfen, welche staatlichen Tätigkeiten bei der Standortförderung und -pflege von Unternehmen überhaupt noch notwendig sind.
- Die neue Präsidentin des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands (alv), **Elisabeth Abbassi,** hat ihre Arbeit schwungvoll angetreten. An der Delegiertenversammlung ihres Verbands auf Schloss Lenzburg hat sie die Positionen des alv zum Lehrplan 21 und zu den Lohnfragen in Anwesenheit des Bildungsvorstehers Alex Hürzeler dezidiert vorgetragen. Als Gastreferentin an der Delegiertenversammlung des Aargauischen Gewerbeverbands hat sie mit Lob für die gewerblichen KMU nicht gespart, ohne allerdings zu verschweigen, dass es auch beim Gewerbe schwarze Schafe gebe. Bei einem Podiumsgespräch der Vereinigung der Aargauischen Angestelltenverbände und des Hightech Zentrum Aargau betonte sie den unersetzlichen Wert der praktischen Tätigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Gemeinsam setzen sich der AGV und der alv für eine gründliche und praxisnahe Berufswahlvorbereitung ein. Diese Zusammenarbeit wird mit der energischen alv-Präsidentin mit ausgeprägtem politischem Geschick gut gelingen. Nun sind beide Verbände gefordert. Observator

TOP-ADRESSEN

Bekleidung für Firmen/Vereine

MARKA DIETIKON AG
www.marka.ch, Tel. 044 741 49 56
Alles mit Ihrem Logo veredelt

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste Aargau
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
Jugendpsych. Dienst für Berufslernende
Info-Zentren, Online-Information
www. beratungsdienste-aargau.ch

Blachen, Hüllen, Zelt- Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG
5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Buchbinderei / Bilder-Einrahmungen

EBM Müller GmbH 5400 Baden
atelier für einrahmungen. aufziehservice.
handwerkliche buchbinderei.
digital drucken/copieren.
Stadtturmstrasse 22, Tel. 056 222 75 42
info@ebm-mueller.ch/einrahmungsatelier.ch

Catering

Metzgerei – Partyservice
V. Lupoli AG
Hch.-Wehrlistrasse 8, 5033 Buchs AG
www.metzgerei-lupoli.ch

Druckerei / grafisches Unternehmen

egloff druck ag
Bifangstrasse 5, 5430 Wettingen
info@egloff-druck.ch
Tel. 056 438 09 90

Oeschger Druck
Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Tel. 056 249 12 22
oeschgerdruck@swissonline.ch
oeschgerdruck.ch

Erwachsenenbildung

Berufs- und Weiterbildungszentrum Brugg
Informatik, Sprachen, Wirtschaft,
Prüfungsvorbereitung, Persönlichkeit
Industriestrasse 19, 5200 Brugg
Tel. 056 460 24 24, kursadmin@bwzbrugg.ch
www.bwzbrugg.ch

Bau und Wissen
Führung, Management, Haftungsrisiken
Lindenstrasse 10, 5103 Wildegg
Tel. 062 887 72 71, www.bauundwissen.ch
sekretariat@bauundwissen.ch

Informatik / EDV / Sicherheit

GIS Global IT Service GmbH
Seetalstrasse 2, 5703 Seon
Tel. 062 775 44 11, Fax 062 775 44 12
info@gisgmbh.ch, www.gisgmbh.ch

Ventoo GmbH
IT Service, IT Infrastruktur und
IT Outsourcing für KMU
Schachenallee 29, 5000 Aarau
www.ventoo.ch, Tel. 062 550 25 25
hello@ventoo.ch

Ingenieurbüro Haustechnik

Haustechnik – Planungsbüro USIC
Sanitär – Heizung – Lüftung
Beat Friedrich, www.friedri.ch
Mattenweg 9, 8905 Islisberg
Grabenstrasse 5, 8952 Schlieren

Inserate – Werbung – Beratung

Inweb AG
Postfach, 8153 Rümlang
Tel. 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08
info@inwebag.ch, www.inwebag.ch

Kaufmännische Unterstützung

Antonio Giampà
Management Support
Administration, Organisation, Projekte
Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG

Räumungen / Entsorgung / Abfall

Obrist Transport + Recycling AG, Neuenhof
Estrich, Keller, Gewerberäume, ganze Häuser
Wir räumen und entsorgen effizient und sauber
www.obrist-transporte.ch, Tel. 056 416 03 00

Reisebüro Weltweit

Ozeania Reisen AG
Träumen – Reisen – Erleben
Badenerstrasse 12
5442 Fislisbach/Baden
Tel. 056 484 20 20, www.ozeania.ch

Schreinerei – Innenausbau

F. & U. Wirz AG – Schreinerei – Küchenbau
Küchen, Bad und Böden
5504 Othmarsingen, Tel. 062 896 20 20

Treuhand

Geissmann Treuhand GmbH
Treuhand, Steuern, Buchhaltungen
Sonnenweg 8, 5607 Hägglingen
Tel. 056 610 18 20, treuhand@geissmann.info
www.geissmann.info

Versicherungen / Berufliche Vorsorge

INSURA Consulting Urech & Partner AG
Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung
Kasinostrasse 15, 5001 Aarau
www.insura.ch, Tel. 062 836 88 66

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

CWT Culligan Wassertechnik AG
Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Weiterbildung / Kaderausbildung

Handelsschule KV Aarau
Erwachsenenbildung/Führungsakademie
Bahnhofstrasse 46, 5001 Aarau
Tel. 062 837 97 24, Fax 062 837 97 29
b.schwab@hkvaarau.ch, www.hkvaarau.ch

zB. Zentrum Bildung – Wirtschaftsschule KV Baden
Kreuzlibergstrasse 10, 5400 Baden
www.zentrumbildung.ch

Werbung – Drucksachen – Internet

Othmar Gübeli
visuelle Kommunikation
5512 Wohlenschwil
mail@oguebeli.ch
www.oguebeli.ch

HIGHTECH ZENTRUM AARGAU
Wirtschaftsnahe Unterstützung für KMU
Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN
Telefon 044 818 03 07, info@inwebag.ch
(Rubrikzeile gratis!)

12 FRAGEN AN PAUL STALDER, GESCHÄFTSFÜHRER DER FIRMA STIEBEL ELTRON AG IN LUPFIG

SCHÄTZT EIGENINITIATIVE UND SELBSTÄNDIGKEIT

PAUL EHINGER

Aargauer Wirtschaft: Herr Stalder, wie kamen Sie zu Ihrem Beruf? War er Ihnen schon in die Wiege gelegt worden?
Meine älteren Brüder haben alle Lehren in der Branche gemacht. Es war irgendwie naheliegend, habe ich doch viel von ihnen mitgekriegt, schliesslich war ich der Jüngste. So habe ich mich umgesehen und geschaut, welcher Beruf aus der Baubranche mir am ehesten zusagt.

Gingen Sie gerne zur Schule? Mussten Sie auch einmal eine Strafaufgabe machen und warum?
Ich ging grundsätzlich nicht ungerne zur Schule. Immerhin war es ein Treffpunkt, ein Ort, wo etwas geschah, wo man sich austauschte, und ja, wo man auch etwas lernte. Aber ich war mit Sicherheit nicht das, was man einen Musterschüler nennt. Da war ab und zu mit Sicherheit auch eine Strafaufgabe dabei, ich habe mir nicht alle gemerkt.

Welches war bis anhin der Höhepunkt Ihrer beruflichen Karriere?
Es ist schwierig, hier ein Ereignis zu nennen. Natürlich war es speziell, als ich unseren neuen Firmenhauptsitz in Lupfig als Geschäftsführer eröffnen durfte. Aber ich habe erfreulicherweise im Berufsleben schon viele grossartige Momente erleben dürfen. Jeder Schritt auf der Karriereleiter ist etwas Besonderes, aber auch positives Feedback von Kunden, Geschäftspartnern oder den eigenen Mitarbeitern sind Höhepunkte, die mich motivieren, weiterzu machen.

Worüber freuen Sie sich? Worüber ärgern Sie sich?
Ein positiver Geschäftsabschluss ist zweifelsohne eine gute Sache. Im Gegensatz ärgert es mich natürlich, wenn bei der Arbeit etwas misslingt. Es macht Spass, gemeinsam etwas Positives auf die Beine zu stellen. Unmöglich finde ich hingegen endlose Diskussionen, Schuldzuweisungen und Ausreden. Fehler passieren, man soll zu seinem Tun stehen, ob es nun gut oder auch mal schlecht ausgeht.

Welches ist Ihr wichtigster Grundsatz bei der Führung Ihres Unternehmens?
Ich bin für eine offene Kommunikation. Gespräche mit Mitarbeitern erhalten dabei manchmal sogar einen beratenden Charakter, was sehr wertvoll für beide Seiten sein kann. Eigeninitiative und Selbständigkeit schätze ich, diesen Raum versuche ich auch zu geben. Zu viel Bürokratie und Kontrolle ist nicht meine Art, aber am Schluss liegt die Verantwortung auf den Schultern des Chefs.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?
Ich treibe sehr viel Sport, hauptsächlich in der Natur. Joggen, Biken und auch Wandern, im Winter Skilaufen. Meines Erachtens der beste Ausgleich zum stressigen Arbeitsalltag. Daneben besuche ich auch gerne Sport- und kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte. Zeit mit Familie und Freunden ist mir ebenfalls sehr wichtig. Leckeres Essen, ein feiner Tropfen Wein und ein gutes Gespräch, was will man mehr.

Welches ist der Verein oder der Club, in dem Sie am meisten Zeit verbringen?
Im Gewerbeverein Geissberg und Umgebung und im Lions Club.

Welches ist für Sie der beste Sportclub?
Das ist der SC Bern.

Welche Zeitungen lesen Sie und wie lange brauchen Sie für die Zeitungslektüre?
Aargauer Zeitung und Tages-Anzeiger, täglich maximal etwa eine Stunde.

Welches ist Ihr Aargauer Lieblingswein?
Oh, das ist schnell beantwortet: das sind die Remiger Weine.

Welches ist für Sie der schönste Ort im Kanton Aargau?
Das ist Remigen mit seiner sehr schönen Umgebung.

Was unternehmen Sie für das Gedeihen des Aargauer Gewerbes?
Seit Jahren bin ich aktiv im Gewerbeverein Geissberg und Umgebung, präsidiere hier auch noch immer das OK der EXPO Geissberg, welche alle fünf Jahre stattfindet. Seit einigen Jahren gehöre ich auch dem Vorstand des Aargauer Gewerbeverbandes als Vertreter des Bezirks Brugg an.

Paul Stalder, geboren am 22. Februar 1955, ist Geschäftsführer der STIEBEL ELTRON AG mit Hauptsitz in Lupfig. Die Tochterfirma eines weltweit agierenden, deutschen Familienunternehmens, vertreibt in der Schweiz Produkte aus dem Bereich erneuerbare Energien (Wärmepumpen, Solar, Photovoltaik). Die Schweizer Niederlassung ist in den letzten Jahren stark angewachsen und beschäftigt inzwischen fast 80 Mitarbeiter, darunter auch Lernende in unterschiedlichen Berufsbildern.
Nach seiner Lehre zum Stromer hat Paul Stalder die Handelsschule absolviert. Bei der STIEBEL ELTRON AG hat er als technischer Berater angefangen, sich dann innerhalb des Unternehmens sehr schnell weiterentwickelt. Schliesslich wurde er nach der Pensionierung seines Vorgängers von den Führungskräften in Deutschland zum neuen Geschäftsführer vorgeschlagen.
Paul Stalder ist verheiratet und hat drei erwachsene Söhne. Während vieler Jahre hat er als Gemeinderat von Remigen geamtet, den Grossteil davon als Ammann.

Der Aargauische Gewerbeverband kämpft für bessere Rahmenbedingungen.

MEIN GESCHÄFT IM MITTELPUNKT? WIR LÖSEN DAS.

Am **NAB KMU-Quiz** teilnehmen und jede Woche ein Firmenporträt auf Radio Argovia im Wert von CHF 2'000.– gewinnen!

nab-kmu-quiz.ch

NEUE AARGAUER BANK.
Ihre Bank für KMU.

Wir lösen das. | nab.ch

NEUE AARGAUER BANK